Mittwoch, den 13. Juli 1921.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

93. Jahrgang. — Nr. 161.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen dartet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg., außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1,75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Leipzig.

Die französische Presse überkugelt sich weiterhin in den gehässigsten Ausfällen gegen das Reichsgericht wegen der Freisprechung des Generals Stenger. Einige geschmacklose Schmierfinke schrecken sogar nicht davor zurück, den General Stenger zu verhöhnen, weil er im Kriege das eine Bein verloren hat. Die Wut wird jetzt aber natürlich noch gesteigert, weil die Franzosen merken, daß ihre getreuen Bundesgenossen vor der Hand wenig Neigung haben, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Reichsgericht mitzumachen. Nicht einmal die Belgier parieren in diesem Falle dem französischen Befehl. Aus Brüssel ist nur die vorsichtige Antwort eingegangen, daß zunächst die Akten aus Leipzig angefordert wurden. Und der englische Generalstaatsanwalt hat sich zu eben derselben Stunde auf den Zug gesetzt, um nach Leipzig zu fahren, wo ihm die Meldung von der Abreise der Franzosen erreichte. Die Pariser Regierung steht also augenblicklich nur noch allein, aber ob die Engländer nicht doch mitmachen, wenn wir noch einen Ubootskommandanten freisprechen, ist abzuwarten. Auf die Dauer kann eben aus dieser Art des Prozessierens nichts Gutes entstehen. Ein Schweizer Zeitungsmann nennt es sogar im höchsten Grade unmoralisch, daß den Besiegten eine Pflicht auferlegt werde, welche die Sieger für sich nicht anerkennen. Dadurch müsse ein Zerrbild entstehen, das die Versöhnung der Völker erschwert. Das ist sehr lobenswert und noch dankenswerter ist es, wenn einer der höchsten holländischen Richter, der den Stengerprozeß von Anfang bis Ende mitgemacht hat, seine richterliche Autorität für die Unparteilichkeit der Leipziger Rechtsprechung einsetzt. Mit einem deutlichen Wink nach Paris hat er gesagt, wer die Berechtigung des Freispruches nicht anerkenne, der habe eben die Prozeßberichte nicht gelesen oder nicht lesen wollen. Mit diesem letzteren wird er das Richtige treffen, denn für die Franzosen steht der Tatbestand schon vor der Verhandlung fest. Der Brigadebefehl des Generals Stenger, den es nie gegeben hat, war durch ihre Zeitungen so breit getreten, daß es für sie eine furchtbare Blamage wäre, wenn sie jetzt eingestehen wollten, daß sie gelogen haben. Die Generale Kruska und Schack aber sind dem französischen Spießbürger solange als grauenhafte Massenmörder vorgestellt worden, daß kein Urteil eines deutschen Gerichts daran etwas zu ändern vermag. Und wenn von deutschen Sachverständigen nachgewiesen wird, welche gewaltigen Anstrengungen gemacht wurden, um in dem Gefangenlager gesunde Zustände zu schaffen, wird das doch kein Franzose glauben. Darin liegt eben der Fehler des ganzen Systems. Und an diesem Mißverhältnis wird sich auch nichts ändern, solange bis auch die Entente ernstlich daran geht, ihre „Kriegsverbrecher" vor das Gericht zu stellen. An ausführlichem Material würde es ihr dazu auch ohne die deutsche Gegenliste, die immer noch nicht herausgekommen ist, nicht fehlen.

Uebergabe der Schuldverschreibungen über 12 Milliarden Goldmark an den Wiedergutmachungsausschuß.

W. **Berlin**, 12. Juli. Gemäß Artikel 2a des Zahlungsplanes des Wiedergutmachungsausschusses vom 5. 5. 21 ist Deutschland verpflichtet, dem Ausschuß bis 1. 7. 21 Schuldverschreibungen im Betrage von 12 Milliarden Goldmark als Ersatz für Schuldverschreibungen, welche aus § 12e der Anlage 2 von Teil 8 (Reparationen des Vertrages von Versailles) bereits übergeben sind oder noch übergeben werden müssen, auszuhändigen. In Erfüllung dieser Verpflichtungen ist dem Wiedergutmachungsausschuß am 1. 7. durch die Kriegslastenkommission eine Schuldverschreibung übergeben worden, deren Bestimmungen sind:

Die deutsche Regierung schuldet dem Inhaber dieser Schuldverschreibung den Betrag von 12 Milliarden Gold von dem am 1. 1. 1914 gesetzlich bestimmt gewesenen Gewicht- und Feingehalt. Diese Schuldverschreibung wird in Goldmark vom 1. 5. 21 mit 5 vom Hundert ihres Gesamtnennbetrages verzinst und vom 1. 5. 21 ab jährlich mit 1 Proz. unter Zuwachs der durch die Tilgung ersparten Zinsen durch Rückzahlungen im Nennwert getilgt. Unbeschadet der Bestimmung 248 und 251 des Versailler Vertrages haften für die Schuldverschreibung der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des deutschen Reiches und der deutschen Staaten an erster Stelle, insbesondere ist der Zins- und Tilgungsdienst durch die jährlich von Deutschland gemäß Artikel 4 des Zahlungsplanes zu erwartenden Zahlungen sichergestellt. Als Sicherheit für diese Zahlungen bestimmt die deutsche Regierung an erster Stelle

a) die Erträgnisse aller See- und Landzölle, in Sonderheit aller Aus- und Einfuhrabgaben;

b) die Erträgnisse einer Abgabe von 25 vom Hundert auf den Wert aller deutschen Ausfuhren, die nicht bereits einer anderweitig auferlegten gleichen oder höheren Abgabe unterworfen ist;

c) die Erträgnisse aller direkten oder indirekten Steuern oder irgendwelcher sonstiger Fonds, die von der deutschen Regierung vorgeschlagene oder von dem gemäß Art. 6 des Zahlungsplanes gebildeten Garantiekomitee in Ergänzung oder als Ersatz für die oben unter a) und b) genannten Fonds angenommen werden.

Die Schuldverschreibung ist jetzt und in Zukunft von deutschen Steuern und Lasten aller Art frei. Das Deutsche Reich wird auf Verlangen des Inhabers oder des Reparationsausschusses im Umtausch gegen diese Schatzanweisungen kostenlos mit Zinsscheinen ausgestattete Teilschuldverschreibungen von gleichem Gesamtwert abzüglich etwa schon getilgter Beträge ausgeben. Form, Inhalt, Betrag und Zahlungsart sowie die Währung, in der Zahlungen zu erfolgen haben, werden vom Reparationsausschuß bestimmt.

Fortsetzung der französischen Haßpolitik.

w. **Paris**, 12. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung der französischen Kammer wurde die Erörterung der Zusatzkredite für das Jahr 1921 fortgesetzt. Der ehemalige Kriegsminister, Andre Lefevre forderte die Regierung auf, einige Erklärungen über die Kontrolle der Entwaffnung in Deutschland abzugeben. Er erwähnte auch die Leipziger Urteile und beglückwünschte die Regierung dazu, daß sie es ablehnte, sich weiter dazu herzugeben, dieser Komödie beizuwohnen. Lefevre glaubt, daß die Kontrolle über die Fabriken und Rohstoffe in Deutschland fortgesetzt werden solle, und daß deshalb die französische Kontrollkommission fortbestehen muß. Wenn man die letzten Ereignisse in Oberschlesien betrachte und namentlich die kürzlichen Vorgänge im Reichstag, besonders die Ablehnung des Vorschlages für die Wiedereinführung der kaiserlichen Flagge mit 121 gegen 120 Stimmen, dann habe man Anlaß, zu glauben, daß nur eine Etikette geändert werden müsse, damit das alte Deutschland wieder auferstehen könne.

Briand stellte die Ergebnisse fest, die bei der Entwaffnung Deutschlands erzielt wurden. Indes sei noch nicht alles geschehen. Er wolle bei den Verbündeten dafür eintreten, daß die Kontrollkommission aufrecht erhalten bleibt. Er sprach sich dann gegen die Besetzung des Ruhrgebiets aus, da keine Kriegsgefahr bestehe und die französischen Truppen in voller Sicherheit seien. Bis jetzt habe die deutsche Regierung des Dr. Wirth sowohl hinsichtlich der Wiederherstellungsfrist als auch der Entwaffnung Beweise ihres vollkommenen Ernstes abgelegt.

Ueber die Außenpolitik im allgemeinen erklärte Briand:

Wenn ich zu hoffnungsvolle Worte aussprechen wollte, so könnte man sie vielleicht als übertrieben verdächtigen. Aber die Erklärung, daß die Lage Frankreichs keineswegs beunruhigend ist, hält sich weit von einem übertriebenen Optimismus entfernt. Frankreich besitzt zur Wahrung seiner Interessen und seiner Würde die nötige Kraft, wo es auch sei. Die öffentliche Meinung in Deutschland mag weiterhin von dem alten Geist der Alldeutschen vergiftet bleiben, sie mag ablehnen, aus den Ereignissen die richtige Lehre zu ziehen und den demokratischen Errungenschaften zum Siege zu verhelfen, sie mag selbst von einem Rachefeldzug sprechen, der jedoch unmöglich ist; eine Tatsache bleibt nichtsdestoweniger bestehen: Frankreich steht am Rhein und kann nicht zugeben, daß Deutschland so umgestaltet werde, daß es eine Drohung für Frankreich darstellen könnte.

Bei der Erörterung der Ereignisse in Oberschlesien erklärte Briand, daß die französischen Truppen mitunter in eine äußerst schwierige Lage geraten wären, die zu ernstem Blutvergießen hätte führen können. Er fuhr dann fort:

Aber die Regierung hat unter Billigung der Kammer alles getan, um es zu vermeiden, daß das Land in eine Abenteuerpolitik gezerrt werde. General Lerond hat seine Pflicht in bewundernswerter Weise erfüllt unter den allerungünstigsten Bedingungen, die so undankbar wie nur möglich waren. Denn Oberschlesien steht nicht unter deutscher Oberhoheit, sondern wird von den Oberkommissaren der Verbandsmächte verwaltet.

... Da die Ermordung des Majors Montalegre nicht in einem Gebiet unter deutscher Oberhoheit vorgekommen ist, war es die Aufgabe unsers Oberkommissars, die Erhebungen anzustellen und den ganzen Fall zu übernehmen. Es wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen. Dagegen war der Schritt des deutschen Ministers des Auswärtigen Dr. Rosen nur ein reiner Höflichkeitsakt.

... Die französische Regierung hält sich in der oberschlesischen Frage nur an den Friedensvertrag. Die Tatsachen scheinen zugunsten Polens zu sprechen, und es müssen schon zwingende Beweisgründe gebracht werden, um zu anderen Ergebnissen zu kommen. Die Verbandsmächte sind nur die Vertreter der Gerechtigkeit. Wir wollen nichts anderes als die ehrliche und genaue Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, die eine Abstimmung nach Gemeinden vorsah unter gerechter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse. Es müssen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden; nun gut, wir werden sie ergreifen.

Zu der Frage der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten ist hervorzuheben, daß diese Frage in dem Ultimatum besonders erwähnt worden war. Deutschland tat so, als wolle es diese Aburteilung vornehmen. Aber die französische Regierung mußte zu ihrem Bedauern feststellen, daß die Anwesenheit der französischen Abordnung in Leipzig vollkommen zwecklos war, da es sich ja doch nur um ein Theaterstück handelt.

Briand faßte darauf die gegenwärtige äußere Politik nochmals kurz zusammen und sagte, er habe ein militärisches Vorgehen jederzeit zu vermeiden gesucht. Wenn aber unglücklicherweise die Alldeutschen die Uebermacht gewinnen sollten, wenn es ihnen gelingen sollte, das Ministerium Wirth zu vertreiben und Deutschland wieder in eine Politik zu stürzen, die für Frankreich gefährlich werden könnte, dann möge ein jeder wissen: Frankreich besitzt alles, was es braucht, um die Lage wiederherzustellen.

Nur ein Jahrgang wurde unter die Waffen gerufen, obwohl von gewisser Seite die Einberufung mehrerer Jahrgänge gefordert worden war. Die Kammer hat die Haltung des Ministeriums gebilligt. Die Kontrollkommission in Deutschland hat in allen Punkten vollste Genugtuung erhalten. Die Lücke in unserem Heer, welche durch die Entlassung des Jahrgangs 1919 entstanden war, ist wieder ausgefüllt. Wir sind im Vollbesitz unserer Macht. Wir haben die Zwangsmaßnahmen ergreifen müssen 1. angesichts der deutschen Weigerung, die Wiederherstellungspflichten zu erfüllen; 2. wegen der nichterfolgten Bestrafung der Kriegsbeschuldigten; 3. wegen der mangelhaften Entwaffnung Deutschlands. Deutschland hat das Ultimatum angenommen. Wenn die Frage der Kriegsbeschuldigten vor die Verbandsregierungen kommen wird, so werden sie Deutschland fragen: Habt ihr sie verurteilt? Wenn Wirth auch alles mögliche getan hat, um sein Versprechen zu erfüllen, so genügt das doch nicht, um es Frankreich zu erlauben, auf die Sanktionen zu verzichten; das ist unmöglich. Aber es ist auch für Deutschland nicht einmal wünschenswert. Denn wenn später einmal eine alldeutsche Regierung ähnlich unannehmbare Handlungen begehen sollte, so wäre das noch etwas ganz anderes. Die eine Tatsache bleibt doch bestehen, daß Deutschland geschlagen und besiegt ist. Es ist nichts anderes möglich, als daß es seine Verpflichtungen erfüllt. Auf der französischen Seite wird es auf den festen Willen stoßen, von der Durchführung seiner Verpflichtungen Kenntnis zu nehmen. Wir haben es fertig gebracht, unseren Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Frankreich wird in einer nahen Zukunft aus seinem Sieg Nutzen ziehen und eine besondere Stellung einnehmen. Dazu ist es aber nötig, daß das ganze Land den Eindruck gewinnt, auf gefestigter Grundlage arbeiten zu können in wirtschaftlicher wie in finanzieller Beziehung. (Beifall auf allen Bänken.)

w. **Paris**, 12. Juli. In der Kammer erklärte Soulier u. a.: Deutschland weiß uns stark am Rhein. Es sucht uns vor allen Dingen Schwierigkeiten in Syrien zu schaffen. Die Truppen Mustafa Kemal Paschas sind zum größten Teil von Deutschen befehligt (!). Deshalb müssen wir wachsam am Rhein bleiben und wissen, daß der Rhein nur in Europa fließt. Vergessen wir nicht, daß jede Niederlage in Syrien auch eine Niederlage in Europa bedeutet. Briand sagte in einer Zwischenerklärung, es handele sich nur darum, zu wissen, ob man mit den Türken Krieg führen wolle oder nicht. Das wesentliche sei, wie sich Frankreich in Syrien halten könne, davon hänge die ganze französische Politik im nahen und fernen Osten ab. Tribourg sagte u. a., es sei die Frage, ob die Lage des Ministeriums Wirth gestärkt oder geschwächt werde, wenn man die Frage der Kriegsbeschuldigten in Leipzig angeschnitten habe. Es sei zu befürchten, daß durch diese skandalösen Entscheidungen in Leipzig der Triumph der Alldeutschen herbeigeführt werden könne.

Die Polen im rhein.-westfäl. Industriegebiet.

Von August Winnefeld, M. d. R.

Nach dem Ende des Weltkrieges hat Polen das Bestreben, sich auf Kosten Rußlands und Deutschlands zu bereichern. Es ist nicht mit dem zufrieden, was es durch den Vertrag von Versailles auf Kosten dieser Länder schon erhalten hat. Ganz besonders liegt das Bestreben vor, sich auf Kosten Deutschlands zu bereichern. Wenn man sich die Vorgänge in Oberschlesien vor Augen hält, so kann man sich vorstellen, mit welchem Fanatismus die Polen alles Deutsche bekämpfen, um sich selbst bereichern zu können. Aber nicht bloß in Oberschlesien, sondern in den ehemaligen deutschen Teilgebieten Posen und Westpreußen setzt seit einigen Wochen eine Deutschenhetze ein. So hat man in Graudenz einen deutschen Unternehmer gezwungen, alle deutschen Arbeitnehmer zu entlassen. In den Städten Bromberg und Ostrowo hat man die Deutschen mißhandelt, auch fordert man die sofortige Auswanderung nach Deutschland unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums. Man begründet diese Maßnahme damit, daß man behauptet, die polnischen Arbeiter würden in Deutschland schlecht behandelt. Aber alles dieses sind nur Vorwände, hinter denen man sich versteckt hält, um alle diese Ausschreitungen gegen Deutsche rechtfertigen zu können. Um nun die von den Polen aufgestellte Behauptung, daß polnische Arbeiter schlecht behandelt würden, aufklären zu können, hatte sich eine inoffizielle Kommission von Polen nach Berlin begeben. Sie besteht aus drei Deutschen und drei Polen. Am 29. Juni fand eine Sitzung im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats von Keßler statt, um in dieser Frage Aufklärung zu schaffen. Außer der aus Polen erschienenen Kommission nahmen Vertreter des polnischen Konsulats sowie die Abgeordneten Harte und Winnefeld von der Deutschen Volkspartei und Hansmann von der Mehrheitssozialdemokratie teil. Man einigte sich dahin, daß die Kommission die einzelnen Bezirke besuchen solle, um sich an Ort und Stelle von den Tatsachen zu überzeugen. Ueber das Verhältnis der Polen zu den Deutschen im Westen sei folgendes gesagt:

Mit dem Aufblühen unserer Industrie im Westen war es notwendig, auswärtige Arbeiter heranzuziehen. Das Hauptkontingent stellten die Polen. Im Bergbau wurden vor dem Kriege etwa 90 000 Mann beschäftigt. Außerdem konnte man die Polen in allen Berufen feststellen. Die Gesamtstärke der Polen in Deutschland ist augenblicklich mit 650 000 Köpfen zu beziffern. Die Eigenschaft der Polen hat es bedingt, daß sie sich im Westen in einzelnen Bezirken in der Mehrheit befinden. Sie haben es verstanden, einen Streifen von etwa 90 Kilometer Länge und von 12 Kilometer Breite vorwiegend zu besetzen. Dieser verläuft von Nordost nach West. Er beginnt bei Dortmund und endet bei Bottrop. In diesem Gebiet sind sie unbeschränkte Herren der Lage. Hier haben sie ihre polnischen Gemeindevorsteher und haben zum Teil in den Landgemeinden die Gewalt in den Händen. In denjenigen Städten und Gemeinden, wo sie in der Minderheit sind, haben sie ihre Gemeinde- oder Stadtverordnete. In einzelnen Gemeinden haben sie heute noch ihre polnischen Vereine. Sie machen Umzüge mit polnischen Fahnen, ohne daß sie von den Deutschen belästigt werden. In kirchlicher Beziehung werden sie sehr oft da, wo sie in der Minderheit sind, auf Kosten der deutschen Katholiken befriedigt, so daß kein Grund zum Klagen vorliegt. Genau so steht es im wirtschaftlichen Leben.

Im Bergbau denkt kein deutscher Arbeiter auch nur im geringsten daran, seinen polnischen Kollegen zu chikanieren oder des Landes zu verweisen. Aber die Polen sollten auch wissen, daß wir es nicht zugeben können, daß man unsere Leute in den ehemals preußischen Teilgebieten totschlägt oder die Ueberlebenden zu Bettlern macht, daß wir dieses nicht dulden, sondern uns dagegen wehren müssen. Man zeige uns von polnischer Seite nur, daß unsere Leute unbehelligt bleiben, und wir werden schon Gerechtigkeit üben. Wenn man die starke Abwanderung der Deutschen aus den ehemals deutschen Teilgebieten betrachtet, die heute mit 300 000 Köpfen zu bemessen ist, und sieht auf der anderen Seite die geringe Zahl der Polen in der Abwanderung, die im Bergbau mit 17 000 Mann beziffert wird, und bedenkt, daß von diesen Leuten ein großer Teil

zurückgekommen ist, so ist es unschwer zu erraten, wo die beste Behandlung und wirtschaftlich das Leben am erträglichsten ist. **Die polnische Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes könnte viel Gutes schaffen, wenn sie den Mut hätte, der polnischen Regierung klar zu machen, daß sie ein gutes Verhältnis mit Deutschland wünscht. An uns soll es nicht liegen, nur Mut!**

Das gefährliche deutsche Lied.

Grld. **Frankfurt a. M.**, 11. Juli. Einem Frankf. Mittagblatt wird aus Caub berichtet: Der Kapitän des Dampfers Hindenburg der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wurde kürzlich in Mainz von den Franzosen verhaftet, weil er nicht verhindert hatte, daß die Passagiere seines Schiffes am Tage der deutschen Sonnwendfeier u. a. das Lied sangen: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein". Einen für uns Deutschen ziemlich lächerlichen Beigeschmack hatte die Angelegenheit dadurch, daß sich an Bord ein französischer Oberst befand, der gerade beim Mittagessen war und vor Wut seinen Teller und das Besteck in den Rhein warf.

Oesterreich will seine geheiligten Grenzen.

Wien, 11. Juli. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung, gegen den Gesetzesvorschlag des Nationalrates zur Durchführung der Volksbefragung aufgrund des Artikels 88 keinen Einspruch zu erheben. In seinem Referat gedachte Dr. Hartmann des Gesetzes, das eine Etappe auf dem Wege zum Anschluß an das Deutsche Reich sei. Jeder Versuch, den Ausdruck des Wunsches der österreichischen Bevölkerung zu verhindern, sei eigentlich ein Zeichen des bösen Gewissens, das nicht wolle, daß die Ansicht der Deutsch-Oesterreicher vor aller Welt kund werde, das Selbstbestimmungsrecht im Sinne des Anschlusses an Deutschland ausüben zu wollen. Trotz aller Not von außen und innen wolle auch Oesterreich seine geheiligten Grenzen haben, nicht aber aus strategischen Notwendigkeiten und aus Sakroegoismus, sondern auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker gestützt. Der großdeutsche Bundesrat Bierbaumer begrüßte gleichfalls das Gesetz, wenn er auch die Mängel der Festsetzung einer Konferenz bedauert.

Schuldebatte im Landtage.

Förderung der Ansiedlungen und der Bautätigkeit.

Berlin, 12. Juli.

Bereitstellung von 300 Millionen Mark zur Förderung der Ansiedelungen.

Abg. **Braun** (Soz.) ist mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden, glaubt aber nicht, daß die Mittel ausreichen werden.

Abg. **Weißärmel** (Dn.) stimmt der Vorlage und ihrer Ueberweisung an den Siedelungsausschuß zu.

Abg. **Freund** (Soz.): Mit ganzem Herzen stimmen wir der Vorlage nicht zu, denn wir sehen darin nicht das Mittel, die Ansiedelung zu fördern. Die ganze Ansiedelungspolitik ist in der Hauptsache Illusionspolitik. Wir hätten lieber den vierfachen Betrag bewilligt.

Abg. **Schulz-Neukölln** (K.) sieht in der ganzen Sache einen Schwindel, nur dazu bestimmt, den deutschnationalen Junkern billige Arbeitskräfte zu beschaffen.

Der Entwurf wird sodann dem Siedelungsausschuß überwiesen.

Der Entwurf über

Aenderungen im Berggesetz

wird in zweiter und dritter Lesung genehmigt, ebenso der Entwurf über die

Eingemeindung der Landgemeinde Heven in die Stadt Witten.

Ausschußantrag, der Wohnungsnot durch

Neubauten in wesentlich stärkerem Maße

als bisher zu steuern und zu diesem Zwecke die auch für 1922 in Aussicht genommene Bewilligung schon für 1921 mitzubewilligen und bei der Reichsregierung auf Bewilligung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues zu dringen, und auf Kreise und Gemeinden hinzuwirken, um unter Benutzung der Ueberteuerungszuschüsse den Bau von Wohnungen zu veranlassen, wird angenommen.

Große Anfrage über das Schulgesetz.

Es folgt die Große Anfrage der Demokraten, der Abgg. Hoff und Genossen, welche sich gegen die im Reichsschulgesetz auf die Spitze getriebene Absonderung der Volksschule richtet. Diese Absonderung widerspreche der Reichsverfassung selbst und mache die Schule zum Kampfobjekt der Konfessionen.

Abg. **Hoff** (Dem.) begründet die Interepellation und fordert Zurückziehung des Reichsschulgesetzentwurfes und seine Ersetzung durch einen anderen, der die Einheitlichkeit der deutschen und preußischen Volksschulen wahrt, und verweist auf die einmütige Ablehnung durch die meisten Kreise der Bevölkerung. Redner betont vor allem, daß dem Staat das Schulaufsichtsrecht nicht geschmälert werden dürfe und gibt dem Protest Ausdruck, den die gesamte Lehrerschaft gegen den Entwurf erhoben hat. Er appelliert an die Deutsche Volkspartei, ihre Bestrebungen mit denen seiner Partei zu vereinen. Sonderschulen dürfen nur auf den Antrag der Erziehungsberechtigten vorgenommen und nur in dem unmittelbar im Gesetz vorgeschriebenen Umfange. Die pädagogischen Gründe müßten selbst dann den des Erziehungsberechtigten vorangehen, sonst werden die Sonderschulen zur Regel und die Gemeinschaftsschule zur Ausnahme, ein Zustand, der einen neuen Kulturkampf bedeutet. Die Gemeinschaftsschulen seien der normale Zustand, wenn irgend eine Zersplitterung vermieden werden soll.

Abg. **Holtz** (U.) begründet den Antrag seiner Partei auf völlige Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Schule, der mit der Interpellation Hoff verbunden war. Die Errungenschaften der Revolution sollen allmählich über die Volksschule wieder beseitigt werden. Dem könne nur durch völlige Befreiung der Schule von dem Gift der religiösen Beeinflussung entgegengetreten werden. Wenn es gelingt, die kath. Volksschulen und die evangel. Schulen zusammenzulegen, dann könne viel Geld erspart werden und unsere Volksschulen könnten noch viel mehr leisten. Das Reichsschulgesetz gehe aber diesem Gedanken nicht nach, sondern sei mehr bemüht, die Bekenntnisschule noch fester zu verankern und das Verhältnis der Kirche zu sichern. Das Proletariat soll gänzlich niedergehalten werden, damit sich der Kapitalismus ungehindert auf Kosten des Proletariats entwickeln könne. Wo ist der Gedanke an die Arbeitsschule geblieben, für den auch die bürgerlichen Parteien einmal eingetreten sind? Der religiöse Unterricht in seiner jetzigen Form will die Kinder vom selbständigen Denken entwöhnen. (Widerspruch und Gelächter im Zentrum und rechts.)

Kultusminister Dr. **Becker**: Ich habe hier nur die große Anfrage zu beantworten, nicht etwa den Gesetzentwurf zu begründen. Dieses Gesetz ist ein Kompromiß; Preußen hat an seinem Zustandekommen hervorragend mitgewirkt und darauf gedrängt, daß wir endlich aus den schulpolitischen Schwierigkeiten herauskommen, in die uns die Verfassung gebracht hat. Der Gegenstand zwischen den Schulinteressen der Anhänger der freien Schule und der Konfessionsschule war bei den jetzigen Zuständen unüberbrückbar. Mein hochverehrter Amtsvorgänger Haenisch hat besonders nachdrücklich auf einen Ausgleich hingewirkt. Wir regten ein Notgesetz an, das Reich hat aber gleich eine fertige Vorlage gebracht, einen Kompromiß, mit dem eigentlich keine Partei so ganz zufrieden ist. Die Kritik richtet sich weniger gegen den Entwurf, als gegen das Schulkompromiß an sich, durch das zwar parteipolitische Differenzen überwunden worden sind, die Schulfrage aber nicht gelöst worden ist. (Sehr richtig.) Seit dem Schulkompromiß ist der Ausnahmefall Regel geworden. Der Entwurf scheint immerhin eine brauchbare Grundlage zu geben. Man solle nicht nur an eine engherzige Auflösung denken. Jedenfalls muß ein Notgesetz als Zwischengesetz geschaffen werden. Der Widerstand gegen das Gesetz sollte dessen rasches Zustandekommen verhindern. Ebenfalls habe ich zu dem ganzen Volk und vor allem zu den ganzen Volksschullehrern das feste Vertrauen, daß sie sich ihre Schule nicht verschlagen lassen.

Besprechung der Interpellation.

Abg. **König-Swinemünde** (Soz.): Die Bekenntnisschulen sollen eigentlich eine Ausnahme bilden. Durch einen naturwissenschaftlichen und einen religiösen Unterricht zum Beispiel über die Schöpfung dürfen keine Konflikte entstehen. Warum soll das, was auf den Universitäten und höheren Schulen möglich ist, nicht auch bei der Volksschule erreicht werden können. Die Bekenntnisschule ist bildungsfeindlich. Bedauerlich ist, daß der Minister den Saal verlassen hat. (Nach einiger Zeit erscheint der Minister wieder im Saale.) Dem Antrag der Unabhängigen stimmen wir zu, wenn er auch die Schwierigkeiten der Durchführung nicht verkenne.

Abg. **Geltze** (Dn.) macht den Demokraten den Vorwurf, daß sie selber das Zustandekommen der Schulgesetzgebung verschleppt hätten. Wenn jetzt das Gesetz zustande komme, so trage er selbst nicht die Schuld daran. Beim Schulkompromiß ist ausdrücklich das Elternrecht stabilisiert worden. Nun soll hier mit einemmal dieses Recht hinter sogenannten pädagogischen Gesichtspunkten zurücktreten. Die Herren von der Linken fassen die Demokratie nur in einem Sinne auf. Für sie paßt der alte Satz: Jeder Grieche ist ein Freund der Freiheit, aber nur seiner eigenen. Die Religion sei zur Bildung des Gemüts schon auf der Schule notwendig. Sie macht den Geist erst aufnahmefähig. Deshalb gehört sie in den Rahmen der Schule und könne nicht nebenbei gelehrt werden. In keinem Lande der Welt spielt die Religion eine solche Rolle wie bei uns, und wenn die Grundlage der christlichen Religion in allen Schulen durchgeführt wird, sehe er nicht ein, weshalb nicht mehrere Bekenntnisschulen nebeneinander bestehen könnten. Von einer Verschlagung der Volksschule könne dabei keine Rede sein.

Abg. Dr. **Mayer-Ostpreußen** (K.): Jetzt schreien die Mehrheitssozialisten über das Gesetz. Wer hat denn den Kompromißparagraphen in das Gesetz hineingebracht? Das war der Mehrheitssozialist Schulz. Das warme Loblied, daß der Vorredner von dem nationalen Geist seines Schulideals uns vorsingt, beweist, daß es ihm nur darauf ankommt, das Volk in seiner geistigen Abhängigkeit zu erhalten beweist aber auch, daß es andere Schulideale gibt, welche die Deutschnationalen bekämpfen. Hand in Hand mit ihnen arbeitet das Zentrum. Sie sind der Vater des Schulstreits und haben den Gemeinschaftssinn systematisch zerstört und die Mehrheitssozialisten sind evtl. bereit, mit einer solchen Partei zur Umbildung der Regierung zusammenzugehen. Gerade die Deutschnationalen, welche alle anderen Anschauungen systematisch unterdrücken, verlangen von den anderen Demokratie und Schonung ihrer Ansichten. Das ist nicht Demokratie.

Abg. Dr. **Boelitz** (D. V.) betont, daß die Unruhe in weite Kreise des Volkes von dem Augenblick an hineingetragen wurde, als die Demokraten in Weimar die Einheitsschule zu Grabe trugen. Wir sind entschieden gegen das zweite Schulkompromiß und halten das erste Weimarer Volksschulkompromiß für weit besser. Wir können auch nicht glauben, daß ein Abkommen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie jemals positive Ergebnisse haben könne. Wir halten an der Einheitsschule fest, aber auf nationaler, christlicher Grundlage. Wir sehen dieses Ideal in ferner Zukunft, wenn unser Volk sich einmal auf sich selbst besonnen hat. Wir sind mit dem Reichsschulgesetz ebenfalls nicht einverstanden. Die Gemeinschaftsschule des neuen Entwurfes ist etwas anderes, als die alte Simultanschule, denn diese will eine christliche Schule, während die neue Schule eine weltliche Schule ist mit einem religiösen Anhängsel. Warum hat man die alte Simultanschule nicht weiter bestehen lassen Im Übrigen liegt die wahre Demokratie in der Wahrung der seelischen Ueberzeugung. Deshalb müßte den Eltern das Recht gewährt werden, die Erziehung ihrer Kinder nach eigenem Wunsche zu gestalten. Wir wünschen nicht, daß die Konfessionalität der Schulen zu einer Verengerung der Lehrfreiheit führen soll, deshalb sind wir gegen die Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht. Eine Reform des religiösen Unterrichts würde überhaupt zur Beseitigung des weit verbreiteten Mißtrauens gegen diese Schule beitragen. Aus der weltlichen Schule sei die Religion ganz verschwunden. Wir sind aber gegen die Beseitigung der Bekenntnisschule. Musterschulen wollen wir auf Grundlage des Entwurfs erwarten aber kein günstiges Ergebnis davon.

Morgen: Kleinere Vorlagen, Weiterberatung, Schlußetat.

Kirche und Schule.

Ergebnis der Wahlen zur verfassunggebenden Kirchenversammlung.

Das Ergebnis der westfälischen Kirchenwahlen ist am 9. Juli durch den Wahlkommissar Konsistorialpräsident von Sydow in Münster festgestellt. Gewählt sind von Liste Graeve 16, von Liste Menrath 2. Mitglieder der verfassunggebenden Kirchenversammlung aus Westfalen sind also:

Superintendent Graeve-Minden, Fabrikant W. A. Siebel-Freudenberg, Generalsekretär R. Martin-Witten, Landwirt Sielermann-Holsen, Pfarrer W. Michaelis-Bethel b. Bielefeld, Frau Gräfin Plettenberg-Heeren, Rektor A. Schluckebier-Witten, Former H. Funkenberg-Witten, Superintendent Winkhaus-Dortmund, Verwaltungsdirektor Keller-Dortmund, Pfarrer W. Proebsting-Lüdenscheid, Schneidermeister W. Bergmann-Bochum, Superintendent D. Winkelmann-Essen, Senatspräsident G. Seibert-Hamm, Architekt K. Vorberg-Gelsenkirchen, Frau Schulrat Hoffmann-Bochum, Fabrikant Menrath-Iserlohn, Pfarrer Krause-Witten, Insgesamt wurden für Liste Graeve und Menrath folgende Stimmen abgegeben: Graeve 32 295, Menrath 4156, und zwar: Synode Bochum 3216 : 445, Synode Dortmund 2601 : 462, Synode Gelsenkirchen 2529 : 117, Synode Hagen 1440 : 226, Synode Hamm 824 : 91, Synode Hattingen 1253 : 223, Synode Iserlohn 1342 : 194, Synode Lüdenscheid 1140 : 403, Synode Schwelm 1147 : 39, Synode Siegen 576 : 24, Synode Bielefeld 2251 : 577, Synode Halle 897 : 18, Synode Herford 1747 : 130, Synode Lübbecke 1074 : 28, Synode Minden 1644 : 61, Synode Paderborn 361 : 8, Synode Blotho 1105 : 6, Synode Münster 403 : 50, Synode Recklinghausen 1935 : 273, Synode Tecklenburg 907 : 65.

Kleine Nachrichten.

w. **Salzburg, 11. Juli. Auf der Landstraße Talgal—Hallein stürzte gestern ein mit 14 Personen besetztes, mit Baumstämmen beladenes Automobil durch Verschulden des betrunkenen Führers über die Straßenböschung. Der Wagenlenker, zwei Knechte und ein Mädchen wurden getötet; drei Personen wurden schwer verletzt.**

w. **Augsburg, 11. Juli. Eine schweizerische Reisegesellschaft erlitt heute vormittag unweit der Station Kissing auf der Staatsstraße Augsburg—München einen schweren Unfall. Das Automobil fuhr in rasender Geschwindigkeit mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Drei Insassen, Herren aus Bern, sind tot. Der Autobesitzer und der Chauffeur blieben unverletzt.**

Kunst und Wissen.

ha **Seminar für Sprechkunde.** Ein Seminar für Sprechkunde hat das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eingerichtet Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ersucht die Regierungen und die Provinzialschulkollegien, die Lehrkräfte der höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend, der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, der Mittelschulen und Volksschulen hierauf aufmerksam zu machen Der dritte Jahrgang des Seminars beginnt am 3. Oktober und dauert bis zum 22. Dezember. Das Seminar will eine gründliche Einführung in die gesamte Sprecherziehung bieten. Anträge auf Urlaub zur Teilnahme an dem Lehrgang sollen nach Möglichkeit genehmigt werden. Beihilfen können aber nicht zur Verfügung gestellt werden.

D. **Eine Schönherr-Uraufführung in Berlin.** Die zurzeit in Berlin gastierende Innsbrucker Exl-Bühne brachte Karl Schönherrs fünfaktiges Drama „Frau Suitner" zur Berliner Uraufführung. Anna Exl versuchte, in manchen Momenten vielleicht etwas zu theatralisch, die Kompliziertheit der Frau Suitner-Gestalt zu erfassen, ohne aber die Härten und Schwächen dieses Schönherr-Werkes gänzlich überbrücken zu können. Neben Ferdinand Exl als Caspar Suitner fielen in kleinen Nebenrollen Eugen Burger als Gemeindevorsteher und Ludwig Auer als Rekrut durch ihr frisches, urwüchsiges Spiel und die klangfrohe Echtheit des den Berlinern so selten gebotenen tiroler Dialekts angenehm auf. Nach dem dritten und fünften Akt gab es freundlichen und unbestrittenen Beifall.

TU. **Eine journalistische Hochschule Prag.** Im kommenden Herbst wird in Prag eine journalistische Hochschule errichtet. Sie wird der juristischen und der philosophischen Fakultät der Karls-Universität angegliedert.

Aus den Provinzen.

nb. **Recklinghausen**, 12. Juli. Kavallerie-Verbandsfest für Rheinland und Westfalen. In Verbindung mit dem 35jährigen Bestehen des Kavallerievereins Recklinghausen wurde am Sonntag in Recklinghausen das Verbandsfest ehemaliger Kavalleristen von Rheinland und Westfalen in feierlicher Form begangen. Die 74 zum Verbande gehörigen Vereine waren fast vollzählig durch Abordnungen erschienen. Die Delegiertenkonferenz leitete der Verbandsvorsitzende Th. Schröder (Marsberg). An ihr nahmen als Gäste teil Oberbürgermeister Hamm, Amtmann Schlaghecke, Oberstleutnant Schotte als Vertreter des deutschen Offizierbundes und Hauptmann Kampmann als Vertreter des Kommandeurs der Schutzpolizei. Feldmarschall von Mackensen, der Protektor der Veranstaltung, hatte ein Begrüßungstelegramm geschickt. Die 74 Vereine waren durch 56 Delegierte vertreten. Der Rechnungsabschluß für 1920 schloß in Einnahmen mit 37 112 Mark, in Ausgaben mit 15 587 Mark. Dem Verbande gehören über 4300 Mitglieder an. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll in Elberfeld stattfinden, die nächste Vertreterversammlung in Wetter. An die Konferenz schloß sich ein gemeinsames Mittagessen. Dann folgte ein glänzender Festzug und im Kaisergarten eine gemütliche Unterhaltung.

Q. **Recklinghausen**, 12. Juli. Der Brotmarkenschieberprozeß, der vor einiger Zeit die Bochumer Strafkammer beschäftigte, erhielt heute vor dieser noch ein Nachspiel. Angeklagt waren sieben Personen aus Recklinghausen und Umgegend, darunter mehrere Ausländer, Russen und ein Brasilianer. Zwei der Angeklagten erhielten wegen Brotmarkenhehlerei Gefängnisstrafen bis zu 3 Wochen, die übrigen Geldstrafen bis zu 50 Mk.

TBD. **Dortmund**, 12. Juli. Typhus und Ruhr. In der Gemeinde Marten treten Typhus und Ruhrkrankheit so bösartig auf, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

TBD. **Hagen**, 12. Juli. Verhängnisvolle Polterabendfeier. Bei einer Polterabendfeier, die der Schwager eines Landwirts in Stollen bei Dahl beging, wurde von jungen Burschen und Mädchen nach herkömmlicher Sitte mit Scherben geworfen. Plötzlich krachte ein Schuß. Nach der Hagener Zeitung sollen sechs Personen verletzt worden sein, zwei von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Hagen**, 12. Juli. Adebar im Landgericht. Als Samstag nachmittag eine Frau aus Wetter im hiesigen Landgericht vor der Strafkammer erschien, um als Zeugin vernommen zu werden, wurde sie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Da der Zustand der Frau eine Frühgeburt befürchten ließ, wurde sie auf Anordnung des Gerichts in dem schnell herbeigeholten städtischen Krankenauto nach Wetter in ihre Wohnung gebracht.

nb **Essen**, 12. Juli. Der 3000. Güterwagen bei Krupp In den Kruppschen Werken entwickelt sich der Bau von Lokomotiven und Güterwagen sehr rasch. Am 1. Juli konnte der 3000. Güterwagen vom Lokomotiv- und Wagenbau, Abteilung Wagenbau, dem freien Verkehr übergeben werden. Der 2000. Güterwagen war am 22. Februar herausgegangen.

TBD. **Bonn**, 12. Juli. Zwischenfall im Theater. Bei der Aufführung der Moserschen Komödie „Himmel auf Erden" kam es im Stadttheater zu einem Zwischenfall. Als nach dem sechsten Bilde Beifall einsetzte, erscholl, wie man dem Bonner Generalanzeiger schreibt, vom zweiten Sperrsitz aus der Ruf: „Wer applaudiert, ist ein Idiot! Ich verbitte mir eine derartige Vorstellung!" Auch an verschiedenen anderen Stellen gerieten die Zuschauer über den Wert oder Unwert des Stückes hart aneinander. Jedoch konnte die Vorstellung ohne weitere Störung zu Ende geführt werden. Nach Schluß setzte ein solcher Beifall ein, daß die Hauptdarsteller mehrere Male vor der Rampe erscheinen mußten.

TBD **St. Goarshausen**, 12. Juli. Vom Loreleyfelsen abgestürzt. Am Loreleyfelsen ist ein junger Mann aus Frankfurt am Main, der sich vermutlich zu weit vorgewagt hatte, abgestürzt Er konnte erst spät abends aus einer Schlucht geborgen werden und fand Aufnahme im Krankenhause.

Bundesfest und Abstimmungs-Erinnerungsfeier der ost- und westpreuß. evangelischen Arbeiterbundes für Rheinland und Westfalen.

nb. **Gelsenkirchen** 11. Juli.

Anläßlich der Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli v. J. veranstaltet der ost- und westpreußische evangelische Arbeiterbund für Rheinland und Westfalen zur Zeit in Gelsenkirchen ein Bundesfest und eine Abstimmungs-Erinnerungsfeier, die am Samstag abend mit einer Begrüßung der bereits erschienenen Bundesvertreter ihren Anfang nahm. Der Hauptfesttag war der gestrige Sonntag, an dem ungezählte Scharen von Vereinen, die dem genannten Bunde angeschlossen sind, aus dem gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet erschienen waren, zum großen Teil mit Musikkapellen und ihren Fahnen. Ein riesiger Festzug, der weit über 10 000 Teilnehmer zählte, bewegte sich nachmittags durch die Straßen der Stadt. Auf der „Wiese" fand eine große vaterländische Kundgebung statt, die durch entsprechende Musik- und Gesangvorträge eröffnet wurde. Oberbürgermeister von Wedelstädt entbot den auswärtigen Gästen namens der Stadt ein herzliches Willkomm. Er führte weiter aus, daß die Ostpreußen der alten Heimat treu geblieben seien, Ostpreußen bilde auch jetzt der Trennung vom deutschen Reiche ein wertvolles lebendiges Bindeglied zwischen dem deutschen Reiche. Ostpreußen sei getrennt, doch wahrlich nicht auf immer. Das hoffen wir! Wir wollen und müssen das Land, das uns dort genommen ist, wieder haben! Solange wir aber warten müssen wollen wir zeigen, daß die getrennten Brüder uns lieb und treu sind, wir wollen dafür sorgen, daß sie in der Liebe zum deutschen Vaterlande nicht erlahmen. Redner ließ seine Worte ausklingen in ein brausend aufgenommenes Hoch auf Ost- und Westpreußen und auf unser schönes deutsches Vaterland. Der Bundesvorsitzende Adam Czeluseet (Bulmke) drückte seine Freude über die gewaltige Teilnahme an dem Feste aus, wies auf die große Entwicklung hin, die die Bundessache im letzten Jahre genommen habe, forderte dazu auf, den Bund durch Beitritt zu unterstützen und weihte sein Hoch der Stadt Gelsenkirchen und ihrem Oberhaupt. Herr Eduard Wendrich (Hamborn) wies in seiner Ansprache daraufhin, daß wir gegen die Herkunft der polnischen „Untersuchungskommission", die kürzlich in Bochum gewesen sei, Front machen müssen. Wir machten uns hier keiner Uebergriffe gegen die Polen schuldig, dafür seien wir ja ein Kulturvolk. Dem Vorschlag des Redners, an Hindenburg, den Erretter Ostpreußens, ein Begrüßungstelegramm zu senden, wurde jubelnd zugestimmt. Dann verlas der Redner folgende Entschließung, die einmütig angenommen wurde: „Am Jahrestage der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen gedenken Zehntausende Männer und Frauen als Vertreter von über 100 000 Abstimmungsberechtigten Ost- und Westpreußen und Oberschlestern aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihrer Brüder und Schwestern in der Ostmark. Stolz und Freude erfüllt uns angesichts des Sieges, den deutsche Treue vor einem Jahre errungen hat. Helle Empörung erfüllt uns, daß trotz dem klaren Willen der in der Abstimmung zum Ausdruck kam, unversöhnliche Feinde rein deutsche Gebiete an Polen zu verschachern wollen. Hiergegen wenden wir uns mit allem Nachdruck. Das heilige Gelöbnis geben wir heute: Unwandelbare Treue zum deutschen Vaterland, Mithilfe am Wiederaufbau nach innen und außen, Festhalten an der geliebten Heimat und dieser beizustehen in ihrem schweren Kampfe um das Deutschtum in der gefährdeten Ostmark. Von der Reichs- und Staatsregierung erwarten wir eine feste Hand

gegenüber allen Drangsalierungen und Bestrebungen das Deutschtum im Osten zu vergewaltigen. Unseren Brüdern in der Heimat rufen wir durch die Zentralstelle in Allenstein herzlichen Gruß zu." Diese Entschließung wurde inzwischen der Reichsregierung übermittelt. Im Namen des Verbandes heimattreuer Oberschlesier sprach Herr Wrobel (Gelsenkirchen). Er fand schöne Worte der Anerkennung für die Ostpreußen, die bei der Abstimmung trotz der polnischen „Liebesgaben" doch für Deutschland gestimmt hätten. Er weihte sein Hoch auf das Blühen und Gedeihen Oberschlesiens. Zum Schluß sprach Herr Bauer (Heßler), Vorsitzender des Westpreußischen Bundes. Er fand es unerhört, daß die interalliierte Kommission solange Zeit gebrauche um eine Entscheidung in der Oberschlesierfrage zu treffen. Der Redner forderte die Vereine auf, sich zu einem „Ost- und Westpreußen-Ring" zusammenzuschließen. In seiner Eigenschaft als Delegierter des Oberschlesier-Hilfswerks in Berlin bat er, dieses Werk kräftig zu unterstützen. Mit einem kräftigen dreifachen „Haltet aus!" schloß er seine Ausführungen. Dann setzte sich der riesige Festzug weiter in Bewegung durch die Schalker- Hoch-, Bismarck- und Wilhelmstraße nach dem Festplatz an der Grünstraße wo ein gewaltiges Riesenfestzelt errichtet war. Hier fand zunächst eine Festfeier statt, bei der der zweite Bundesvorsitzende Friedrich Gayk (Bismarck) die Begrüßungsansprache und Pfarrer Peter (Bismarck) die Festrede hielt. Ferner sprachen noch einzelne Vereins- und Verbandsvertreter. Die Gesangabteilung des ostpreußischen Vereins Baumke verschönte das Fest durch den Vortrag mehrerer Lieder. Auf dem großen Festplatze waren Belustigungen für jung und alt.

Handel und Industrie.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käuf.	Verk.	Name	Käuf.	Verk.
Adler	51500	—	Graf Schwerin	113500	116000
Admiral	17400	18200	Heinrich	35000	36500
Blankenburg	16000	17000	Helene & Amalie	—	—
Carl Friedrich	—	11000	Johann Deimelsberg	40500	42000
Caroline	25000	26300	König Ludwig	200000	208000
Carolus Magnus	29000	30500	Langenbrahm	53500	54500
Constantin d. Gr.	200000	215000	Lothringen, Akt.	435	440
Diergardt	44[illegible]	45000	Mansfeld	50000	51000
Ewald	217000	228000	Moers	29000	29500
Fr. Vogel u. Unverh.	—	—	Oespel	58000	65000
Fröhl. Morgensonne	63000	67000	Schürh. & Charlottb.	—	25500
Glückaufsegen	29000	30500	ver. Trappe	16500	17000
Gottessegen	24000	24800	Trier	84000	87000
Graf Bismarck	205000	215000	Wilhelmine Mevissen	35500	36500

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	45000	47000	Michel	54500	56500
Düren	—	—	Oscarssegen	5800	5600
Gute Hoffnung	29000	30000	Vesta	38000	40000
Leonhardt	58000	61000	Zukunft Akt.	490	500

Kaliwerte

Alexanderhall	57000	59000	Hindenburg	34000	36000
Asse	27000	28000	Hüpstedt	19000	19800
Bergmannssegen	43000	45000	Johannshall	14000	15000
Burbach	67000	69000	Kaiseroda	63000	66000
Carlsfund	20000	21000	Königshall	34000	36000
Carlshall	14000	15000	Marie	19300	20500
Desdemona	22000	23000	Marie-Luise	19500	20500
Einigkeit	29000	30000	Max	19800	21000
Ellers	10500	12500	Meinershausen	8000	8300
Felsenfest	19000	20000	Neurode	—	16500
Friedrichsroda	10500	11000	Neustaßfurt	80000	83000
Fürstenhall	13500	14500	Prinz Eugen	—	—
Gebra	42500	48500	Ransbach	—	—
Glückauf-Sondersh.	66000	68000	Rothenberg	8200	8400
Großh. Wilh. Ernst	10900	—	Salzmünde	21500	23500
Günthershall	17500	18000	Siegfried I	16000	16000
Habighorst	—	—	Siegfried Giesen	35000	36500
Hansa-Silberberg	24000	25500	Thüringen	13500	14000
Heiligenroda	60000	62000	Volkenroda	—	32000
Helmboldshausen	—	—	Walbeck	24000	25000
Herfa	—	16500	Wilhelmshall	38000	39000
Heringen	20000	21000	Wintershall	305000	320000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	272	278	Krügershall-Akt.	383	390
Hallesche Kali-Akt.	815	830	Ronnenberg-Akt.	360	365
Heldburg-Akt.	288	298	Salzdethfurt-Akt.	950	—
Justus-Akt.	240	250	Siegmundshall-Akt.	365	380

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	820	825	Eisenh. Westfalia	600	625
Benz alte Akt.	225	230	Halbach M.-Akt.	800	805
Benz, junge Akt.	218	216	Kabelw.-Rheydt	635	640
Brückh. Flend.-Akt.	375	380	Ludwig Ganz-	242	250
Deutsch. Masch-Akt	410	415	Lambertz & May	—	—
Dort. Ritterbrau. A.	430	450	Rh.-W. Elekt.-Akt	225	230
Rittewerke-Akt.	340	350	Uerdinger Wag.-A.	510	515

Berliner Börsenkurse.

vom 12. Juli 1921.

	Div.	11. 7.	12. 7.		Div.	11. 7	12. 7
Com.-u. Privatb.	9	208,75	202.—	Essener Steink.	12	—.—	—.—
Darmst. Bank	8	171.—	171.—	Gelsenk. Bergw.	11	411.—	413.—
Deutsche Bank	10	301,50	302.—	Gelsenk. Gußst.	10	—.—	328.—
Disk.-Ges.-A.	9	481.—	480.—	Hamb. Paketf.	—	178,50	178 7/8
Dresdner Bank	9	215.—	214,50	Harp. Bergw.	12	582.—	584.—
Ges. Cred.-Anst.	9	191.—	191.—	Hasp. Eis- u. St.	20	—.—	—.—
Mitteld. Cred.-B.	9	166,50	166.—	HumboldMasch.	—	—.—	124.—
Pr. Cents.-Bod.	8%	139.—	139.50	Höchster Farben	14	340.75	344,75
Reichsbank	8.79	144,25	147,25	Hösch. Stahlw.	24	—.—	—.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	111.—	111,50	Köln-Neuessen	15	345.—	335.50
Boch. Viktoria	12	—.—	500.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Mäser Lan- end.	12	—.—	—.—	Küppersbusch	15	—.—	—.—
Schlegel Boch.	15	—.—	—.—	Laurahütte	20	—.—	357.—
Allg. Elektr.-G.	10	319.37	—.—	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Arenberg	15	—.—	1050.—	Mannesmann	20	—.—	640.—
Bad. Anilin	18	—.—	414,75	Mark Zement	25	—.—	—.—
Baleke Masch.	20	—.—	665.—	Masch.-F. Baum	—	—.—	715.—
Baroper Walz.	50	688.—	688.—	Mülh. Bergw.	11	540.—	549,75
Bergm. Elekt.	12	—.—	341.—	Nordd. Loyd	—	—.—	154 7/8
Bismarck-Hütte	28	—.—	—.—	Oberschles. Eisenb.Bedarf	—	331.—	315.—
Boch.-Gels. Str.	9	—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	850.—	839.—
Boch. Gußstahl	15	—.—	—.—	Phönix Bergw.	20	852.—	822.—
Buderus Eisen	7½	600.—	590.—	Rh. Braunkohle	20	748.—	750.—
Concordia Berg.	22	455.—	455.—	Rh. Stahlwerk.	20	558.—	558.—
D.-Lux. Bergw.	8	—.—	392,50	Siemens-Halske	12	360.—	359.—
Deutsche Erdöl	—	—.—	865.—	Westf. Draht	5	334,50	335.—
Deutsche Kali	25	—.—	—.—	Wes. u. Draht.	20	—.—	483.—
Dillmann Neuh.	32	—.—	—.—	Wicking Zem.	25	504.—	515.—
Dürkopp	25	—.—	470.—	Wittener Guß t.	30	—.—	—.—
Elberf. Farben	18	359,75	359,75				

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen		11. Juli. Geld	11. Juli. Brief	12. Juli. Geld	12. Juli. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland	100 fl.	2497,50	2502,50	2447,55	2452,45	4196.—	168,75
Belgien	100 Fr.	598,40	599,60	589,40	590,60	786,75	81.—
Norwegen	100 Kr.	1066,40	1068,60	1038,95	1041,05	1848.—	112,50
Dänemark	100 Kr.	1256,40	1258,80	1223,75	1226,25	1696.—	112,50
Schweden	100 Kr.	1658,80	1661,70	1623,85	1626,85	1998.—	112,50
Italien	100 Lir	857,60	858,40	851,60	852,40	894,40	81.—
England	1 St.	284,45	285,05	279,20	279,80	350,65	20,43
Amerika	1 D	78,29½	78,45½	76,82	76,98	103,65	4,20
Frankreich	100 Fr.	608,35	609,65	599,40	600,60	798.—	81.—
Schweiz	100 Fr.	1297,70	1300,30	1268,70	1271,30	1709,80	81.—
Spanien	100 Pes	988,50	988,50	964.—	966.—	1848.—	81.—
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	10,88	10,92	10,15	10,17	—.—	85,10
Tsch.-Slow.	100 Kr.	101,85	101,95	100,10	100,40	101,15	—.—
Ungarn	100 Kr	28,02	28,08	26,72	27,78	—.—	—.—

* **Berlin, 12. Juli.** An der Börse waren im vorantlichen Verkehr Devisen etwas schwächer auf die Nachricht über ein deutsch-holländisches Kreditabkommen über 150 Mill. Gulden. Infolgedessen gab im Effektenverkehr die Spekulation Material ab, wodurch das Kursniveau in einzelnen Papieren sank; jedoch war die Kursgestaltung nicht einheitlich und nach dem ersten Kurse trat eine Stabilisierung ein. Auf dem Montanmarkte waren die Werte des Stinnes-Konzerns ziemlich fest, Bochumer stiegen um 18 Prozent, dagegen lagen Phönix im Angebot; sie setzten 32 Prozent niedriger ein. Oberschlesische Werte waren auf die Nachrichten über neue polnische Aufstandsvorbereitungen etwas niedriger. Schiffahrtswerte behauptet. Chemische Werte still und zur Schwäche neigend. Elektropapiere behauptet. Valutawerte bei weichenden Devisenpreisen wenig verändert, eher etwas niedriger. Heimische Banken leicht nachgebend. Im weiteren Verlaufe wurde die Kursgestaltung schwankend. Im Großverkehr gingen die Kurse eher weiter etwas zurück, da der Dollar sich scharf abschwächte.

Inländische Staatsanleihen.

		11. 7.	12. 7.			11. 7.	12. 7
3%	I. D. R.-A.	—	—.—	—.—	3½ %	D. R.-A.	—	89,40	89,25
3%	II. D. R.-A.	—	99,80	99,75	3½ %	D. R.-Anl.	—	76,10	77,10
3%	III	—	99,80	99,80	D. Sparp.-Pr. Anl		—	80,25	80.—
4½ %	IV.-V.	—	85,75	85,90	5½	D. Sch. A. 1921	—	—.—	—.—
4½ %	VI.-IX.	—	72,10	72,20	5%	do. 1922	—	99,60	99,50
4½ %	1924er	—	95.—	95,20	4%	Pr. Kons.	—	69,75	69,80
3%	D. R. Anl.	—	77,50	77,50	3½ %	Pr. Kons.	—	60,10	60,20
4%	D. R.-Anl.	—	78,80	79,75	3 %	Pr. Kons.	—	56,40	56,80

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Verhaftung einer großen Falschmünzerbande.

Das Geständnis eines Mörders.

w. **Düsseldorf, 12. Juli. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei hat eine große und gefährliche Falschmünzerbande, die ihr Arbeitsgebiet auf ganz Westdeutschland und Holland ausdehnte, ermittelt und unschädlich gemacht. Im ganzen sind etwa 100 Personen als Hauptbeschuldigte verhaftet worden.** Die Polizei konnte sämtliche zur Herstellung des Geldes dienenden Maschinen und Platten in Düsseldorf, Köln und M.-Gladbach beschlagnahmen. Außerdem fand sie noch für 400 000 Mark falsche Fünfmarkscheine und Einkommensteuermarken vor: Die Bande hat Papiergeld in größtem Maßstabe gefälscht und Millionenbeträge in den Verkehr gebracht. **Einer der Verhafteten, der Arbeiter Ludwig Krell, hat eingestanden, vor 12—14 Jahren in Köln-Mülheim die Anna Neubauer ermordet zu haben.**

Die rheinischen Bauern im Kampfe gegen die Kölner Behörden.

w. **Köln,** 12. Juli. Nachdem der rheinische Bauernverein in öffentlichen Versammlungen und Anzeigen die Bauern und Gemüsezüchter aufgefordert hatte, den Kölner Markt in Anbetracht der durch die städtische Verwaltung und Polizei geschaffenen unhaltbaren Marktverhältnisse, die die Bauern und Züchter wiederholt wegen Ueberschreitung der Richtpreise dem Wuchergericht anzeigten, nicht mehr zu beschicken, hatten die Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte den heutigen Markt nicht beschickt. Die Landleute sagen, die Kölner sollen ausgehungert werden. Den Streik nützen holländische Händler und schlugen mit den Preisen auf. Die Erzeugnisse sollen waggonweise ins Industriegebiet gesandt werden.

Die Amerikaner bleiben noch am Rhein.

w. **Washington,** 12. Juli. Im Widerspruch zu den in der Auslandspresse verbreiteten Gerüchten, hat die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erlassen.

Die Ermordung der Bürgermeister Busse und Werner.

w. **Heidelberg,** 12. Juli. Die Untersuchung der Leichen der ermordeten Bürgermeister ergab, daß Busse erschossen worden ist, während Werner durch Schläge mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Gewehrkolben getötet worden ist. Das Gewehr wurde heute aufgefunden. Siefert leugnet weiter. Aus den Fingerabdrücken am Gewehr wird die Täterschaft jedoch festgestellt werden können.

TU. **Heidelberg,** 12. Juli. In der Rocktasche des ermordeten Oberbürgermeisters Busse fand man den abgeschnittenen Ringfinger des Ermordeten. Der Frankfurter Gerichtschemiker Popp hat Blutspuren an den Kleidern des verhafteten Siefert festgestellt. S. leugnet auch weiterhin.

Die Sicherung der Reparationsverpflichtungen.

w. **Berlin,** 12. Juli. Die Reichsbank teilt uns mit, daß es ihr gelungen ist, durch die Vermittlung des Hauses Mendelssohn u. Co in Amsterdam sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu verschaffen und daß Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperationen so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtungen als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen sind alsdann während des Jahres 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

Aus dem Gemeindeausschuß des Landtags.

D. **Berlin,** 12. Juli. Der verstärkte Gemeindeausschuß des Landtages beendete am Dienstag die Beratungen zum Gemeindeabgabengesetz. Die Vorschläge der Regierung wurden dahin geändert, daß Arbeitgeber zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, soweit es im Interesse ihrer Arbeitnehmer liegt, zu Beitragsgemeinschaften vereinigt werden können, denen die Unterverteilung der Kosten überlassen bleibt. Auch Gemeindeverbänden und Zweckverbänden wurde das Recht übertragen, Beitragsgemeinschaften zu bilden. Es sollen nur Arbeitgeber zu Beiträgen herangezogen werden, die mindestens 30 Arbeiter beschäftigen. Zur Wohnungsluxussteuer wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, daß die Steuer den Betrag, der auf den steuerpflichtigen Anteil der Wohnung entfallenden Miete oder des Mietwertes nicht übersteigen dürfe. Angenommen wurde der Vorschlag der Regierung, wonach die Minister des Innern und der Finanzen die Gebührenordnung genehmigen, nicht mehr Kreis- und Bezirksausschüsse. Der Entwurf wird am Mittwoch die Vollsitzung beschäftigen.

Der Prozeß Dittmar-Boldt vor dem Reichsgericht.

w. **Leipzig,** 12. Juli. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begann vor dem Reichsgericht der Prozeß gegen die Oberleutnants zur See Ludwig Dittmar und John Boldt. Der Oberreichsanwalt erhob Anklage wegen vorsätzlichen Mordes mit der Begründung, daß sie gemeinsam mit dem Führer des U-Bootes 86, Kapitänleutnant Patzig, **nach Versenkung des Lazarettschiffes Landovery Castle die in die Rettungsboote aufgenommenen Schiffbrüchigen völkerrechtswidrig beschießen ließen,** um die Zeugen der völkerrechtswidrigen Versenkung des Lazarettschiffes zu beseitigen.

w. **Leipzig,** 12. Juli. Der Angeklagte Dittmar verweigert die Aussage gemäß dem Versprechen gegenüber dem Kapitänleutnant Patzig. Boldt äußerte sich allgemein über die äußeren Umstände. Patzig vergriff sich in der Wahl seiner Mittel, aber er hatte den heiligen Willen, die Hungerblockade zu sprengen und Deutschland zum Siege zu führen. Weshalb Patzig in seinem Kriegsbuch über die Vorgänge nichts verzeichnete, wisse er nicht.

Der neue Insurgentenaufstand in Oberschlesien.

D. **Rybnik, 13. Juli. Durch die Insurgenten wird bekannt, daß der vierte Aufstand am 17. Juli beginnen wird. Ihre Führer fordern die deutsche Einwohnerschaft auf, die Gegend bis zum 15. Juli zu räumen. Wer diesem Befehl nicht nachkomme, werde über die Grenze nach Polen verschleppt. Selbstverständlich hat diese Androhung eine Massenflucht der Deutschen zur Folge.** In der hiesigen Gegend scheinen die Vorbereitungen der Polen für den Aufstand beendet zu sein. (Die Tägl. Rundschau teilt die Namen der Führer der Polen für den Loslauer Bezirk mit.)

w. **Königshütte,** 12. Juli. Der Oberschlesische Kurier meldet: In Grabowka bei Lubom wurden deutsche Arbeiter von Polen überfallen. Die Deutschen wehrten sich, konnten jedoch gegen die große Uebermacht nichts ausrichten. Sie wurden von den Polen auf 20 Meter Entfernung mit einem Maschinengewehr beschossen. Fünf Deutsche sind tot, einer wurde schwer verwundet; dieser schleppte sich noch bis zur Oder, wo er von den Polen, die den Blutspuren nachgingen, erschlagen wurde.

w. **Kattowitz,** 12. Juli. Auf der Strecke zwischen Kattowitz und Rybnik wurden die Güterzüge von Banditen überfallen und beraubt. Bei Idaweiche wurde der Möbeltransport eines Oberlehrers, der ins Reich fahren wollte, vollständig ausgeraubt. In einem zweiten Falle handelt es sich um die völlige Ausraubung des Möbeltransportes des Redakteurs Leonhardt aus Kattowitz. Was die Banditen nicht mitnahmen, zerstörten sie vollständig. Im Bahnwagen hinterließen sie Aufschriften gemeinster Art in polnischer Sprache.

TU. **Groß-Strehlitz,** 13. Juli. Der englische General Henneker gewährte dem Korrespondenten der Voss. Ztg. auf die Frage nach der Möglichkeit eines vierten polnischen Aufstandes die Gegenfrage nach der Möglichkeit eines deutschen Putsches. Er erklärte u. a., die poln. Grenze werde jetzt gesperrt werden, und zwar durch Truppen aller in Oberschlesien vertretenen Mächte. Der dritte Aufstand wäre nicht möglich gewesen, wenn mehr englische Truppen zur Verfügung gestanden hätten. Jetzt seien die englischen Truppen 60 Prozent stärker. Der General bat darum, daß die deutsche Presse die Oberschlester möglichst zur Geduld mahne bis zur Entscheidung des Obersten Rates.

Die Probleme im Stillen Ozean.

Hardings Abrüstungskonferenz.

w. **Paris,** 12. Juli. Briand teilte in der Kammer mit, daß der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten der französischen Regierung den Vorschlag Hardings übermittelte, der die Einberufung einer Konferenz der alliierten und assoziierten Mächte nach Washington bezweckte. Aufgabe der Konferenz wird es sein, die besten Bedingungen festzustellen, die ins Auge zu fassen sind, um den Frieden im Stillen Ozean zu sichern und zu gleicher Zeit die Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu erörtern. Briand erklärte, er glaube sich zum Dolmetscher der Gefühle der Kammer zu machen, wenn er dem amerikanischen Staatsoberhaupte dankte, daß er diesen edlen Schritt unternommen und sogleich daran dachte, Frankreich daran teilnehmen zu lassen, dessen friedliche Gefühle er auf diese Weise ehrte. Er habe wohl nicht nötig zu sagen, daß die französische Regierung die Einladung besonders gern annehme. Sie sieht darin die Möglichkeit, an den Vereinbarungen über den Stillen Ozean teilzunehmen, die Frankreich nicht gleichgültig lassen können in Anbetracht der großen Interessen, die es dort habe. Die französische Regierung sieht darin weiter die Möglichkeit noch einmal zu beweisen, daß Frankreich aus tiefstem Herzen und mit glühender Begeisterung der Sache des Friedens ergeben ist, der sie schon viel opferte. Die Regierung wird sehr loyal und ohne Hintergedanken mit allen Alliierten vorgehen, sie empfindet ein besonderes Vergnügen daran, daß die Konferenz unter dem Vorsitz des Präsidenten Harding abgehalten werden soll. Sie wird alle Mittel suchen, die dazu angetan sind, die Rüstungen zu beschränken und die schreckliche Last zu erleichtern, die auf alle Völker drückt, wohlverstanden jedoch unter der Wahrung aller Vorbedingungen für die soziale Sicherheit. Vielleicht werden wir sogar eine neue Gelegenheit finden, eine Verständigung zu suchen, die uns erlauben könnte, das von allen Völkern gewünschte Ziel zu erreichen. Briand erklärte, er sei unter diesen Umständen überzeugt und die Kammer werde der Regierung darin beistimmen, dem edlen Wunsche der amerikanischen Regierung unverzüglich geantwortet zu haben. Die Regierung hoffe mit der Kammer, daß die Konferenz der Welt den endgültigen Frieden verleihen wird und dabei Frankreich die Sicherheit geben werde, auf die es ein Recht habe. (Lebhafter, anhaltender Beifall auf allen Bänken.)

w. **London,** 12. Juli. Im Unterhause gab Lloyd George eine längere Erklärung über den englisch-japanischen Vertrag und die Politik Englands im Fernen Osten und Stillen Ozean ab. Zwischen der britischen Regierung einerseits, Amerika, Japan und China andererseits fand ein eingehender Meinungsaustausch statt. Die Vereinigten Staaten und China nahmen eine Stellung ein, die den Wünschen Englands entspreche. Von Japan liege noch keine endgültige Aeußerung vor, doch dürfe man hoffen, daß auch sie in günstigem Sinne ergehe. Mit den Vereinigten Staaten seien Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Verringerung der Rüstungen im Stillen Ozean abzielten. Der Zweifel, ob der englisch-japanische Vertrag als gekündigt zu betrachten ist, wurde durch den Lordkanzler in Verbindung mit den Kronjuristen in dem Sinne behoben, daß eine Kündigung nicht vorliege. Der Vertrag bleibe sonach noch zwölf Monate, nachdem die Kündigung ausgesprochen würde, in Kraft. Was die Politik im Fernen Osten und im Stillen Ozean anlange, so behalte die britische Reichsleitung den Grundsatz im Auge, in freundschaftlicher Fühlung mit den Vereinigten Staaten vorzugehen. Mit Japan wünsche die Reichsregierung ebenfalls enge Freundschaft zu erhalten, da hiervon das Gedeihen des britischen Reiches ebenso wie das des Fernen Ostens abhängt. Nach wie vor halte die britische Reichsregierung an der Politik der offenen Tür in China fest. Die Herbeiführung einer Konferenz zur Erörterung der Fragen des Fernen Ostens und Stillen Ozeans sei auf dem besten Wege. Eine Konferenz über die Verminderung der Rüstungen solle demnächst in Washington stattfinden. Diese Anregung und eine weitere Anregung Hardings, in einer Vorkonferenz die Fragen des Stillen Ozeans und des Fernen Ostens zu erörtern, würden vom ganzen britischen Reiche mit größter Genugtuung aufgenommen.

Holländer erheben Einspruch gegen die schwarze Besatzung am Rhein.

w. **Amsterdam,** 12. Juli. Laut Allgemeen Handelsblad bildete sich in Deventer aus gebildeten Ständen eine vorläufige Kommission, die es sich zur Aufgabe macht, in allen Städten vorläufige Komitees zu bilden, um gegen die schwarze Besatzung am Rhein Einspruch zu erheben, die, wie ein Rundschreiben sagt, eine Missetat gegenüber unserer Rasse und ein Hohn auf die Kultur ist. Diese Tat übertreffe an Barbarei alles, was die Geschichte uns lehrt. — Dadurch, daß wir dagegen Einspruch erheben, so sagte die vorläufige Kommission, verrichten wir eine ernsthafte Kulturarbeit, die nicht nur tausende von Frauen und Kinder der sequellen Schändung durch afrikanische Neger entziehen soll, sondern auch in weiterer Zukunft Europa vor einem neuen Unglück, neuen Morden und neuem Unheil behüten kann.

Rußland vor Mißernte und Hungersnot.

Amerika soll helfen.

TU. **Königsberg,** 13. Juli. Der Berichterstatter der Ostpreußischen Zeitung in Kowno versichert, aus absolut zuversichtlicher Quelle melden zu können, daß die russische Räteregierung sich an den jetzt in Moskau befindlichen amerikanischen Senator Francet mit der Bitte gewandt habe, der amerikanischen Regierung Mitteilung zu machen, daß angesichts der bevorstehenden vollständigen Mißernte in einem großen Teile Rußlands die Räteregierung im Namen des russischen Volkes sich an das amerikanische Volk wende mit der Bitte, den vor der Hungersnot stehenden Volksmassen durch Uebersendung von Nahrungsmitteln Hilfe zu bringen. Die amerikanische Regierung habe sich im Prinzip zu dieser großzügigen Unterstützungsaktion bereit erklärt, verlange jedoch Garantien für eine Kontrolle ihrer Durchführung durch frei und unbeeinflußt gewählte Vertreter des russischen Volkes. Zur Zeit spielten sich heftige Szenen ab zwischen Lenin, der für sofortige Annahme der amerikanischen Forderung ist, und den Extremisten.

w. **Berlin,** 12. Juli. In die Stadtwohnung des in seinem Landhause weilenden Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann wurde eingebrochen. Kleidungs-, Wäschestücke und Schmucksachen von annähernd 100 000 Mark Wert wurden gestohlen. Die Täter wurden anscheinend gestört, da sie noch viele Wertsachen zurückließen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich um einen Racheakt handelt.

w. **Berlin,** 12. Juli. Zum Tarifkampf im Bankgewerbe teilt der deutsche Bankbeamtenverein mit, daß die von ihm beantragten Nachverhandlungen wegen der Verlängerung des Reichstarifs am 15. 7. d. J. im Arbeitsministerium unter Leitung des Ministerialdirektors Sitzler stattfinden werden. In den Verhandlungen soll versucht werden, einen Ausgleich des zwischen den Parteien inbezug auf die verschiedene Stellungnahme zu dem am 24. 6. gefällten Schiedsspruch zu finden.

w. **München,** 12. Juli. Zu dem schweren Automobilunglück in der Nähe von Kissing ist noch mitzuteilen: Der Zusammenstoß des in schneller Fahrt von München kommenden Autos erfolgte dadurch, daß ein Wagen vom Augsburger Speditionsgeschäft ausweichen wollte, dessen Pferde scheuten. Der Wagen wurde an einen Baum geschleudert und vollständig zerstört. Die drei Tote sind: Der Direktor der Allgemeinen Plakatgesellschaft in Bern Dr. Gaßmann, Ingenieur Dr. Rundzieher und Wagenbesitzer Brunner, beide aus Bern. Der schwerverletzte Wagenbesitzer ist Dr. Zeller i. Fa. Zeller A.-G.; er erlitt einen Arm- und Oberschenkelbruch. Der Chauffeur kam mit leichten Kopfverletzungen davon.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten: Th. Hoffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil i. V. W. Lindner für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Mein Sommer-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 13. Juli.

Es gelangen große Posten

Damen-Blusen, Damen-Kleider, Sportjacken, Kinderkleider und -Mäntel, Damen- und Kinder-Schürzen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leinen- und Weißwaren, Tisch-, Haus- und Bettwäsche, Badewäsche, Steppdecken, Wolldecken

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Hermann Buschhoff

Bochum, Hochstraße 25. / / / Harmoniestraße 4, 6, 8.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 13. Juli 7 bis gegen 11. Vorm. B. 29, „Nibelungen" 3. Teil.
Donnerstag, 14. Juli, 7 bis gegen 11. Vorm. D. 30, „Nibelungen" 1. und 2. Teil.

Städtisches Orchester :: Bochum

Jeden Mittwoch u. Sonntag nachmittags 4 Uhr

Parkhauskonzert

Eintrittspreis: Mittwochs 2.50 Mk., Sonntags 3.— Mark. — Kinder die Hälfte.

Jeder Kunde staunt

über die enorme Auswahl der

Rhein.-Westf. Möbelfabrik

BOCHUM

Hernerstr. 8 Tel. 153

Haben Sie Bedarf

in
Schlafzimmern
Küchen
Wohnzimmern
Einzel-Möbeln wie:
Bettstellen
Matratzen
Sofas in Plüsch u. Leder
Sofatische
Ausziehtische

so überzeugen Sie sich

von der Qualität und den Preisen meiner Waren.

Auf Wunsch:
Zahlungs-Erleichterung!

Kulante Bedienung Reelle Preise!

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Gastspiel im Bochumer Hof

Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. Juli, abends 7¾ Uhr

Der Mädchenhändler.

Sensationsdrama in 6 Akten.

Kein Kino Spielleitung: Willy Klenke Volkstheater (Wintergarten) Kein Kino

Ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels.

Jugendliche unt. 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintrittspreise:
Sperrsitz (numm.) 10.80, 1. Platz 8.40, 2. Platz 6.00 Mk.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarrengesch Fritz Mensendieck, Ecke Hoch- u. Bongardstr. Tel. 415.

KAFFEE HACKERT

Diese Woche Spezialität:

Johannisbeer-Torte.

Wer vor seiner Sommerreise **die modernen Tänze** noch erlernen will, wende sich vertrauensvoll an

Tanzinstitut Rödiger

Telefon 1514. BOCHUM Rottstr. 74.

Kurze und leichtfassliche Ausbildung.

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur Schule. Annahme Hernerstraße 80. Eintr. jederzeit

---

Zentral-Verband christlicher Bauarbeiter

Verwaltungsstelle Bochum, Sektion Dachdecker

Einladung!

Werte Kollegen! Am Donnerstag, den 14. Juli 1921, abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Hasselkuß an der Christuskirche zu Bochum unsere

Mitglieder-Versammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht über die Lohnbewegung im Baugewerbe.
2. Stellungnahme dazu.
3. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert einen guten Besuch, und ist es Ehrenpflicht aller Kollegen, zu erscheinen.

Der Vorstand: J. A. Ahrens.

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch

Telefon 650 **Wilhelm Peltzer** Neustr. 9

Allerfeinsten Friedens-

Weinessig

garantierter Weingehalt 45%
Säuregehalt 10,5 bis 11%.

liefert nur an Wiederverkäufer zu konkurrenzlos billigen Preisen

Heinrich Hoppe - Bochum

Pieperstraße 33. Telephon 809.

Moderne

Damentaschen

Größte Auswahl

Ed. Köllermann

Rottstr. 39/41 Bochum Friedrichstr. 2

Lager:
Dorstenerstr. 55, 3. Etg.
Im Hause Kaffee Fuchs.

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen

Reichhaltiges Lager.

Karl Schröder,

Rottstr. 39, Fernr. 437

Reisegepäck-Versicherung.

Je 1000 Mk. Versicherung für einen Monat 3.— Mark.

J. Cahn jun.

Fernr. 1590. Kanalstr. 43.

Gudenplane
Wagendecken
Waggondecken

Marlisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Humboldtstr. 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

Rucksäcke u. Handkoffer z. verk. Rottstr. 85.

Ein Posten

Tapeten

in Preislagen von
1.60—5.- M.

Tapeten - Reste
weit unter Preis.

Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstrasse 4.
Fernruf 826.

Lederwaren ★ **Homborg**

Qualitäts-Ware

Kohlen u. Koks

liefert gegen Bezugsschein für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen,
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Werkstätten B. Stadler - Paderborn

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit
Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt

Pianohaus J. Mark, Kaiser-Wilhelmstraße

Die frische Röstung

verleiht meinen Kaffees ihr volles Aroma und den kräftigen reinen Geschmack. Alle Hausfrauen anerkennen die Preiswürdigkeit und Vorzüglichkeit meiner Kaffees.

1 Pfd. M. 20⁰⁰, 23⁰⁰, 25⁰⁰, 28⁰⁰.

Emil Trass Nachf.

Kaffee-Gross-Rösterei Wilhelmsplatz 9

Halte ihn fest!

Knaben-Uhren

Silberne Uhren
Goldene Herren - Uhren
Goldene Damen - Uhren
Gut und billig!

Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.

Uhren-Rave Bongardstr. 28 Telephon 2593

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Die weltberühmte

PFAFF Nähmaschine

in alter Friedensqualität und jeder Ausführung wieder lieferbar bei kulanter Zahlungsbedingung.

Stopf- und Näh-Unterricht gratis.

A. Wolters

Friedrichstr. 9 / Telefon 1161.

Niklowitz & Klimaschewski

Gabelsbergerstr. 1
Fernruf 3031.

Wir liefern:

Bergwerks- u. Hüttenbedarfsartikel, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Ersatzteile:

Schrauben, Muttern u. Facontelle für sämtliche Industriezweige.

Prima technische Oele und Fette.

Städtische Gemäldegalerie

Viktoriastrasse 6.

Geöffnet täglich von 10 bis 4 Uhr.

Eintritt 2 Mark.

Bochum, den 8. Juli 1921.

Der Magistrat.

Herde Herde

von Mk. 700.— an.

Große Auswahl. Alle Ausführungen

Nachlaß auf die Grundpreise 30%.

Friedrichstraße 18.

Prima Qualitäts-**Betten**, hochfein, rot, prima federdicht, Daunenköper. Großes 1½schläfr. Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 16 Pfd. prima füllkräftigen, weichen Federn gefüllt, zusammen nur 495 M.; mit zartweichen Halbdaunen nur 595 Mk.; mit ½weiß. Halbdaunen 695 M.; mit reinweiß. Halbdaunen 895 M.; mit reinweißen, erstkl. geschlissenen Halbdaunen mit Daunendecke 995 M.

Bettfedern Halbdaunen — Daunen, je nach Qualität 14.50, 17.50, 19.50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk. Nur beste, auserlesene, staubfr. Qualitäten. Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei, Viele Dankschr. Porto u. Verp. gratis. Betten-Bettfedern-Engros-Detail-Versand **A. & M. Frankrone, Kassel 36.**

Staatsmedaille, 6gold. Ausstellungspreise

PIANOS Flügel, Harmoniums,

unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit

mit Klangsteg D. R. G. M. 458403 2te Fabrik Berlin L 42

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Nr. 161. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 13. Juli 1921.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 13. Juli.

Obermeistertag der Bäckerinnungen des engeren Industriebezirks.

Am Donnerstag, dem 14. Juli findet nachmittags 2 Uhr im Gesellenhause in Gladbeck im großen Saale ein Obermeistertag der westfälischen Bäckerinnungen des engeren Industriebezirks statt, verbunden mit einer Sitzung der Kreiskommission der Bäckerinnungen des Stadt- und Landkreises Recklinghausen. Die seit einigen Jahren bei den einzelnen Fachverbänden eingeführten Obermeistertage erfreuen sich immer mehr und mehr einer zunehmenden Beliebtheit und gewinnen immer mehr und mehr an innerer Bedeutung innerhalb des Rahmens der handwerklichen Berufsorganisationen. Während die Innungen als Urzellen des berufsständischen Aufbaues zu Provinzial-Landes- und schließlich Reichsfachverbänden zu betrachten sind und demzufolge in örtlicher Kleinarbeit die vielen Vorbedingungen zum ersprießlichen Gedeihen erst schaffen müssen, ist die Mehrheit der Innungen wieder berufen, über diesen rein örtlichen Aufgabenkreis der Innungen hinaus bestimmte Standesfragen gemeinsam zu erörtern und zu beraten. Dieses ist der Hauptzweck der Obermeistertage der fachlich gegliederten Organisationen des Handwerks. Die Obermeister zusammen mit den Vorständen und den Innungsverwaltungen sollen auf diesen Tagungen den gegenseitigen Gedankenaustausch pflegen, ihre Anschauungen, Wünsche und Anregungen der anwesenden Verbandsleitung in Rede und Gegenrede vortragen und als Ergebnis dieser Verhandlungen sollen einmal den Innungen neue Richtlinien gegeben, einheitliche Marschrouten vorgezeichnet und der Verbandsleitung Stoff zur endgültigen Abklärung der Wünsche des Berufsstandes gegeben werden, um dann in großen, weit gesteckten Zielen der Gesamtheit des Volkes und der Gesamtwirtschaft angepaßt, verwirklicht zu werden. Haben so die Obermeistertage der Berufsstände Bedeutung im allgemeinen, so hat der jetzige Obermeistertag der Bäckerinnung noch einen erhöhten Anspruch auf besondere Wichtigkeit. Erstens ist es die Frage der teilweisen Aufhebung der Zwangswirtschaft in Mehl und Getreide und den damit zusammenhängenden Einschränkungen unter denen das Bäckergewerbe seit Jahren seine Tätigkeit auszuüben hatte. Während diese Frage für das gesamte Volk eine Bedeutung gewinnt, die sich in kurzer Zeit auch in ihrer Wirkung allgemein zeigen wird, ist eine für das Bäckerhandwerk als Lebensfrage zu behandelnde Materie, ebenfalls Gegenstand der Beratungen und zwar die Frage der genossenschaftlichen Betätigung des Gewerbes bei der Freiwerdung des Mehlhandels. Ob das Gewerbe in seiner Gesamtheit für dieses schwere, verantwortungsvolle und wichtige Amt gerüstet ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Eins aber steht fest, daß der Fachverband der Deutschen Bäcker und Conditoren seit langem in unermüdlicher Tätigkeit in dieser Frage gearbeitet hat und seinen Innungen mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Auch über diese Frage soll und wird der Obermeistertag in Gladbeck am 14. Juli zu Rate sitzen. Deshalb ergeht nochmals an alle Bäckermeister des Bezirks der dringende Ruf und die herzlichste Einladung zu dem Obermeistertag am 14. Juli in Gladbeck im Kath. Gesellenhause vollzählig zu erscheinen.

---

* **Steuertermine im Juli.** Am 15. Juli ist das erste Viertel der vorläufigen Einkommensteuerschuld fällig, die in Höhe der für das Rechnungsjahr 1920 veranlagten Einkommensteuer zu entrichten ist. Bei der Zahlung, die zu leisten ist, ohne daß eine besondere Aufforderung ergeht, hat der Steuerpflichtige den für das Vorjahr erteilten vorläufigen Steuerbescheid, das Anforderungsschreiben oder die Steuerquittung bei der zuständigen Steuerhebestelle vorzulegen. Im Interesse der Steuerpflichtigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kosten des Mahnungs- und Eintreibungsverfahrens eine sehr erhebliche Steigerung erfahren haben. Der 31. Juli ist der letzte Termin für die Abgabe der Körperschaftssteuer, die das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1921 fällt, zu umfassen hat. Wer die Frist zur Abgabe der Steuerabgabe versäumt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann dem Steuerpflichtigen ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Gleichzeitig mit der Körperschaftssteuererklärung ist die durch Verordnung vom 3. Januar 1921 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, S. 41) vorgeschriebene Kapitalertragsteuererklärung abzugeben.

\# **Kaufmann Heinrich Velten †.** Nach schwerem Leiden ist gestern Herr Heinrich Velten, Teilhaber der Eisengroßfirma Velten & Noelle, G. m. b. H., verschieden. Herr Velten war auch Inhaber der Gewerkschaft Lindenborn und Teilhaber der Firma Adolf Füßmann, G. m. b. H.

† **Die Hitzwelle.** Das Thermometer, das in Berlin am Sonnabend auf 28½ Grad im Schatten gestiegen war, zeigte am Montag schon in aller Frühe 24 Grad und stieg am Nachmittag bis auf 33 Grad. In Bochum waren annähernd die gleichen Temperaturgrade zu verzeichnen. Das Quecksilber stieg am vorgestrigen Nachmittag bis auf 30 Grad. Die Hitze erstreckt sich zurzeit über ganz West- und Mitteleuropa. Ueberall ist ein durchgreifender Umschwung der Wetterlage erfolgt und die Gefahr eines neuen Rückschlages zu kühler und trüber Witterung kann als beseitigt gelten. Das vom Atlantischen Ozean bis nach Deutschland gelangte Hochdruckgebiet wandert langsam ostwärts weiter, gefolgt von einer flachen und schmalen Zone niedrigen Luftdruckes, der zwar vorübergehend Gewitterneigung und etwas Abkühlung bringt, aber die Wetterlage nicht lange beeinflussen dürfte, da diesem Tief ein zweites Hochdruckgebiet folgt, in dessen Bereich ebenfalls hohe Temperaturen herrschen. Die Witterung wird also in Deutschland einstweilen hochsommerlich bleiben.

* **Einschränkung der Straßensprengung.** Infolge des augenblicklich herrschenden Wassermangels muß die Straßenbesprengung in Wiemelhausen für einige Tage eingeschränkt werden. Immerhin bleibt zurzeit noch die Möglichkeit bestehen, die Motorbesprengung der Straßenbahnwagen und die Vorbesprengung bei der Straßenreinigung zunächst noch beizubehalten.

⊙ **Die Bundesfechtschule** Bochum-Stadt des Deutschen Kriegerbundes „Kyffhäuser" tagte unter Vorsitz des Kameraden Hubrich im Vereinslokal Fritz Velten. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß die Sammeltätigkeit zum Besten der Kriegerwaisen wieder recht rege geworden ist; es beginnen sich wieder Vereins-Fechtschulen zu bilden. Abgeliefert wurden an Sammelgegenständen und in bar 500 Mark. — Nachstehende Beförderungen von Kameraden wurden unter Ueberreichung des Abzeichens bekannt gegeben: Kamerad Aumann zum Ehren-Landesfechtmeister; Pietrczyk zum Landesfechtmeister; Rockholtz, Hemp, H. Heidbrink, Schiller, Koch und Zintel zu Bezirksfechtmeistern; Wienold zum Oberfechtmeister; die Kameraden Fechter Giesler, Küper, Küster, Rokitta, Hansmann, Schlüter, B. Becker und J. Becker zu Fechtmeistern. Die Versammlung soll wieder regelmäßig an einem jeden ersten Montag im Monat stattfinden.

* **Turnklub Bochum.** Am Sonntag, den 10. Juli 1921 beging der Turnklub Bochum, gegr. 1887, E. V., seinen diesjährigen Familienausflug nach den Anlagen Schulte-Marmelshagen, verbunden mit Preisspielen für alle Angehörigen des Vereins. Etwa 400 Teilnehmer haben sich an diesem beteiligt, begünstigt durch einen schönen sonnigen Tag. Froh und heiter zog die begeisterte Schar, größtenteils mit Ueberraschungen beglückt, unter Vorantritt des eigenen Trommlerkorps, nach dem Vereinslokale Gustav Janzen, Marienstraße. Alt und Jung werden noch öfter den genußreichen Stunden gedenken.

ha. **Wann ist Lederkleidung kein Luxus?** Gegenstände der Oberbekleidung aus Leder sind im allgemeinen luxussteuerpflichtig. Nach einer neuen Ausführungsbestimmung des Reichsministers der Finanzen sind hiervon jedoch ausgenommen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Heeresangehörige und Beamte, soweit sie sich im Rahmen der einfachsten vorgeschriebenen Ausführung halten. Ausgenommen sind auch sonstige Berufsbekleidungsstücke, z. B. Anzüge, Hosen, Joppen, Mäntel und Umhänge für Landleute, Bergwerksarbeiter, Kraftwagenführer, Holzknechte, Jäger, Schornsteinfeger usw. — Für die Befreiung von Originalwerken der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender Künstler oder deutscher innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler von der Luxussteuer ist ebenfalls jetzt nähere Bestimmung getroffen worden. Die Lieferung muß innerhalb einer anerkannten Ausstellung erfolgen. Das Ausstellungsunternehmen muß das Originalwerk unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern erworben haben, oder als Vermittler für diese auftreten. Endlich muß das Originalwerk in einem Verzeichnis aufgeführt sein, das das Ausstellungsunternehmen vor Beginn der Ausstellung dem Finanzamt einreicht. Anerkannt werden Ausstellungen von Künstlerverbänden, Vereinigungen, Behörden und Kunsthändlern.

ki. **Wenn man portopflichtige Dienstsachen nicht annimmt.** Neuerdings verweigern manche Empfangsberechtigte die ihnen unter dem Vermerk „Portopflichtige Dienstsache" zugehenden Briefe der Behörden, anscheinend infolge des erhöhten Portos. Nach den bestehenden Bestimmungen sollen staatliche Behörden und Beamte Postsendungen an andere Empfänger als an Behörden nur dann freimachen, wenn sie nicht im Interesse der Empfänger, sondern ausschließlich im Staatsinteresse erfolgen. Alle anderen Postsendungen sind unter dem Vermerk „Portopflichtige Dienstsache" abzusenden. Das bedeutet, daß die Empfänger das Porto, jedoch kein Strafporto zu entrichten haben. Empfänger, die die Annahme derartiger Briefe des Portos wegen verweigern, dürfen Bescheid auf ihre Eingaben nicht erwarten, müssen vielmehr damit rechnen, daß das durch die Annahmeverweigerung entstehende Porto von ihnen eingezogen wird.

ha. **Kinder über 21 Jahre.** Kinderzulagen für über 21 Jahre alte Kinder betrifft eine besondere Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Regierungen und das Provinzialschulkollegium in Berlin. Es handelt sich dabei aber nicht um die gesetzliche Kinderbeihilfe, sondern um die Kinderzulage, die bis längstens 31. März für Kinder über 21 Jahre aus der Landesschulkasse an die Volksschullehrer und Lehrerinnen gezahlt werden darf, wenn ihnen für das Rechnungsjahr 1920 Diensteinkommen aus der Landesschulkasse zugestanden hat. Die Kinderzulage ist aus der Staatskasse zu zahlen an die Flüchtlingslehrer, die noch nicht in freien planmäßigen Schulstellen untergebracht sind und ihr Diensteinkommen aus der Staatskasse beziehen.

\# **Meteorologie und Wetterdienst.** Am Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens ist nicht in letzter Linie auch die Meteorologie beteiligt. Es sei nur an die modernen Bestrebungen der Technik erinnert, angesichts der mangelnden Kohle die Windkraft, insbesondere auch für die Landwirtschaft, nutzbar zu machen. Hierfür muß die Meteorologie auf Grund langjähriger Beobachtungen der Windverhältnisse in den einzelnen Gebietsteilen Deutschlands die nötigen Unterlagen liefern. Freilich werden solche Windkraftanlagen aus technischen Gründen zunächst nur in kleinerem Maßstabe, aber in weit umfangreicherer Anzahl als bisher Verwendung finden können. Auch das Meteorologische Observatorium Essen ist damit beschäftigt, derartige Unterlagen für das westliche Binnendeutschland zu bearbeiten. Sehr umfangreich ist ferner die Rolle, welche die Meteorologie seit einigen Jahrzehnten in immer steigendem Maße in der Rechtspflege spielt. Bei Unfällen, Schadenersatzansprüchen in den mannigfachsten Prozeßangelegenheiten bedeutet oft das Gutachten des Meteorologen das entscheidende Wort. Um die für die Landwirtschaft in erster Linie wichtige Wettervorhersage zu fördern und Verständnis für den Wetterdienst in weiteren Kreisen zu wecken, erscheint seit dem 1. Juni das Raumbild der täglichen Wetterkarte in vergrößertem Maßstabe. Auf diese Weise werden die die Wetterlage charakterisierenden Besonderheiten (Randtiefs, Gewittersäcke und dergl.) auch für den Laien besser erkennbar zum Ausdruck gebracht. Der Abonnementspreis auf die tägliche Wetterkarte beträgt monatlich 3,75 Mark.

Polizeiliches. Durch Einbruch wurden gestohlen: einem Bewohner aus Weitmar Wäsche und Kleidungsstücke; ferner einer Anwohnerin in der Hellwegstraße Kleidungsstücke. — Ferner sind gestohlen worden: einem Anwohner der Hernerstraße eine Damenuhr und ein Geldbetrag; in der Rechenerstraße ein Gartenschlauch; ferner einem Anwohner der Grabenstraße ein goldenes Armband; außerdem in der Ottostraße zwei Fingerringe. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Widerstandes; zwei Personen wegen Körperverletzung; ferner eine Person wegen Nötigung; zwei Personen wegen Unterschlagung; außerdem eine Person wegen Verdachts des Kindesmordes. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Schamverletzung; zwei Personen wegen Taschendiebstahls, eine Person wegen Einbruchsdiebstahls und ein Person wegen Hausfriedensbruchs.

Die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen.

Vom Leiter des städtischen Wohnungsamts gehen uns die nachstehenden Ausführungen zu, die wir unseren Lesern zur Kenntnis bringen, natürlich ohne den darin vertretenen Standpunkt zu dem unsrigen zu machen. D. Schriftltg.

Von interessierter Seite wird die Zweckmäßigkeit der Zwangsbewirtschaftung im Wohnungswesen stark in Zweifel gezogen, zum Teil auch radikal zu beseitigen versucht. Dabei werden mancherlei unrichtige und irreführende Darstellungen gegeben. In voriger Woche schrieb ein Sensationsblatt über „Bankerotte Wohnungsämter" und behauptet, „die Wohnungsbewirtschaftung schuf die Wohnungsämter, damit sie die vorhandenen Wohnungen rationiere" — und weil einige Städte ihre Wohnungsämter für eine gewisse Zeit für Neuanmeldungen geschlossen haben, da es keinen Zweck hat, immer neue Anträge anzunehmen, ohne die alten erledigt zu haben, so wurde daraus von dem Blatte geschlossen, daß dies „der Bankerott der Wohnungsämter und der gesamten Wohnungsbewirtschaftung" sei. Eine ernsthafte Zeitung sollte es im Interesse ihres Ansehens verschmähen, solche schiefen Darstellungen von den Wohnungsämtern zu geben. Die Wohnungsämter sind vorgeschrieben durch das Gesetz vom 28. März 1918, Art. 6, und zwar nicht zu dem Zwecke, um zu rationieren, sondern, wie es im Gesetz heißt: „um sich von den Zuständen im Wohnungswesen fortlaufend Kenntnis zu verschaffen, um bei der Gemeindebehörde auf die Fernhaltung und Beseitigung von Mißständen, sowie auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, namentlich der der Minderbemittelten, hinzuwirken und die Befolgung der Vorschriften der Wohnungsordnung zu überwachen". Für die Gemeinden von über 100 000 Einwohnern wurden die Wohnungsämter zur Bedingung gemacht, für Gemeinden von 50- bis 100 000 Einwohnern kann ein Wohnungsamt vorgeschrieben werden, sofern die Mängel im Wohnungswesen auffallend in die Erscheinung treten, für Gemeinden von 10- bis 50 000 Einwohnern kann durch Anordnung der Aufsichtsbehörde die Anstellung besonderer sachkundiger beamteter oder ehrenamtlicher Wohnungsaufseher vorgeschrieben werden usw. Dieses Gesetz ist in den letzten Jahren infolge der Not fast auf alle Gemeinden angewendet worden.

Diese Vorschriften wurden erlassen, als die Wohnungsnot in ihrem jetzigen Umfange noch garnicht zu erkennen war. Sie sind lange Jahre vorher in den damaligen preußischen Abgeordneten- und Herrenhäusern beraten worden, um endlich zu Anfang des letzten Kriegsjahres Gesetz zu werden. Der Hauptfehler der Wohnungsämter ist, daß sie mindestens 20 Jahre zu spät ins Leben gerufen wurden und daher unvorbereitet den traurigen Kriegsfolgen gegenüber standen, mit meistens auf diesem Gebiet nicht ausgebildetem Personal und unzweckmäßiger Organisation. Das berechtigt nun nicht dazu, die Wohnungsämter „auszurotten", denn sie sind das Notwendigste in der heutigen Zeit.

Niemand wäre froher, als die Wohnungsämter selbst, wenn ihnen die Zwangsbewirtschaftung in ihrer heutigen Form nicht aufgebürdet wäre. Ihre ursprüngliche Aufgabe ist nicht, Wohnungen zu rationieren und die unzufriedenen Massen in die Wohnungsucherliste einzutragen, um sie doch nicht befriedigen zu können, weil nicht genügend Wohnungen frei werden, sondern sie sollen wissenschaftlich und praktisch alles das verarbeiten, was dem kulturellen Wohnen notwendig ist. Sie sollen die Ergebnisse der Statistik der Allgemeinheit näher bringen, damit diese ihre Pflichten erkennt. Die sachliche Arbeit der Wohnungsämter soll für die Gemeinden die Grundlage für ihre wohnungspolitische Tätigkeit, besonders für den Wohnungsbau, bilden, wofür jetzt leider keine Mittel zur Verfügung stehen, um das in der Vergangenheit Versäumte nachholen zu können.

Das größte Interesse an einer Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen haben doch die Hausbesitzer, sie wissen es nur nicht, wie viele Sorgen und Arbeiten ihnen dadurch abgenommen werden. Zu der Zeit, als für sie nur die Anmeldepflicht für freiwerdende Wohnungen bestand, und die Wohnungsämter eine Anzahl Mieter zuschicken durften, unter denen die Hausbesitzer wählen konnten, da

---

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

31) (Nachdruck verboten.)

Falkenstern hatte die Zigarette zu Ende geraucht und stand auf. Sein Blick fiel in den großen Spiegel auf dem Waschtisch. Das Gesicht, das ihn anschaute, kannte er: aber es war doch nicht mehr das Gesicht von früher. Ein paar Wochen hatten genügt, es umzuformen. Es hatte den hübschen, verführerischen Glanz des Leichtsinns verloren. Es war rauher geworden, schmaler dabei und hatte das Lachen verlernt. Das Auge, das auch unter dem aufgegebenen Monokel zuweilen träumerisch, mit leichtem Anflug melancholischen Sinnens hatte blicken können, lag nun unter den merkwürdig langen und schwarzen Wimpern im Düster einer stillen Traurigkeit.

Er öffnete den Kleiderschrank und die Kommode und begann seine Koffer auszupacken. Allerhand überflüssiger Ballast kam ihm unter die Finger: ein Toilettenservice mit Kristallgläschen und zierlichen Geräten aus Silber und Elfenbein, Schnurrbartbinden, eine Schachtel mit sechs Monokels, eine ganze Anzahl von Zigarren- und Zigarettentaschen aus Silber, Tula und Leder, ein Morgenanzug aus Bastseide, Lackschuhe, ein Tenniskostüm, ein weißer Smoking. Er starrte in die Wäsche hinein, die elegant und kostbar war: auf die buntumsäumten Taschentücher, die Dutzende von Schlipsen, die Reihen weißer Oberhemden. Er sonderte seine Ziviluzüge, die Paletots, Mäntel und Stiefel und packte die Koffer um. Schon in Hamburg war er so vorsichtig gewesen, sich für die Amerikafahrt zu rüsten. Da hatte er sich derbe Sachen gekauft, und die holte er jetzt hervor. Er wollte in Preysingkshof nicht den falschen Vornehmen spielen, sondern den Arbeiter. Er hatte auch vor, Preysingk zu bitten, ihn mit dem Verwalter zusammen essen zu lassen; den Verkehr mit dem Herrenhause gedachte er auf das Notwendigste zu beschränken. Ihm war zumute, als müsse er einen dicken Querstrich unter das Gesellschaftsleben von einst ziehen, um sich erst mit sich selbst zurechtzufinden. Er wollte die Unsicherheit eines Daseins zwischen den sozialen Schichten überwinden; wollte freiwillig tiefer steigen, um sich ganz gehören zu können. Freiwillig: das war etwas anderes als das Sinken unter dem Zwange der Not. Da blieb er innerlich, was er war, und verlor sich nicht. Er wollte auch lernen dabei. Auf tiefstem Grunde seiner Seele lebte eine vage Hoffnung, daß er zu Besserem berufen und eines Tages vielleicht imstande sein werde, mit eigener Hand in die Maschinerie seines Schicksals einzugreifen. Dieses zage Hoffen, ein leises Keimen unter kaltem Schnee, war auch mitsprechend gewesen bei seinem Entschlusse, in Preysingkshof zu bleiben. Denn das wußte er: in Amerika wäre seine Hoffnung zu nichts zerronnen.

Er war noch mitten im Packen, als es an die Tür klopfte und Preysingk eintrat.

„Nun, lieber Falkenstein," sagte er, „installieren Sie sich?"

„Ich bin eben dabei, Herr Rittmeister, und freue mich über mein behagliches Zimmer."

„Anspruchsloser Jüngling," entgegnete Preysingk lachend und schaute sich um, „daß Sie das ein behagliches Zimmer nennen. Ein Wirtshaus im Spessart ist nichts dagegen. In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Aber haben Sie Geduld. Sobald ich Hof und Feld in Ordnung habe, kommt Ihre Bude an die Reihe. Dann lassen wir die Tapeten herunterreißen und die Wände mit Oelfarbe streichen. Perlgrau oder rosenrot oder schilfschergrün — ganz wie Sie wollen."

„Sehr liebenswürdig, Herr Rittmeister — aber wenn ich bitten dürfte: belassen wir es bei der famosen Stimmung des Zimmers. Ich habe mich schon daran gewöhnt. Wenn ich die Tapeten anstarre, wird ihr alter Glanz wieder neu, und wenn ich gen Himmel blicke, schiebt sich das unverständliche Plafondgemälde zu einer Schönheit zusammen, als wäre es gestern gemalt worden. Dann sehe ich auch zwei Jahrhunderte zurück und begrüße die Herren, die zur Jagd gekommen sind, und die natürlich Pluderhosen tragen und hohe gelbe Stiefel mit klirrenden Goldsporen und Elenswamse mit gelbseidenen Schlitzen."

„Sie sind ein Phantast, Falkenstein."

„Nur in meinen Mußestunden, Herr Rittmeister."

„Ich brauche Sie jetzt zu Wirklichkeiten. Wir wollen ins Straußenlager. Machen Sie sich fertig und kommen Sie mit."

„Ich bin in fünf Minuten zur Stelle."

Preysingk ging, und Falkenstein kleidete sich eilfertig um. Er wählte seine ältesten Reithosen und die ältesten Kniestiefel und zog eine Lederjoppe an. Dann setzte er den Filzhut auf, den er sich in Hamburg gekauft hatte. Aber als er in den Spiegel schaute, gefiel er sich noch nicht. Preysingk sah viel ruppiger aus. Er stach ab von ihm, und das wollte er nicht. Da beschloß er, sich den Backenbart wachsen zu lassen. Er wuchs spärlich, und seine Backen sahen dann aus, als seien die Mäuse in ein Rapsfeld gekommen. Aber das schadete nichts — im Gegenteil!

*

Etwa vier Wochen später, an einem der ersten Junitage in aller Frühe, wartete Falkenstein an der rückwärtigen Parkpforte auf Anita. Er stand auf der Straße und hielt zwei unruhige Reitpferde am Zügel. Der braune Wallach war ein alter Gaul Preysingks, den er sich zugeritten hatte. Den Fuchs hatte sich Anita auf dem Pferdemarkt in Zempelberg gekauft: den besten Gaul, der dagewesen war, einen schnittigen kleinen Kerl mit etwas bodenengen stehenden Hufen, aber hübschem Kopf und lebhaften Augen.

Ueber den Parkwipfeln wehte jetzt eine Fahne. Man sah sie von hier aus im Winde flattern, aber nicht das Blockhaus, dessen Dach sie krönte. Ein paar Baumgruppen schoben sich vor, dichtes Buschwerk und der alte Tarusweg, der um die Südseite des Weihers führte.

Quer über die Wiese kam nun ein netter Junge daher. So schien es: ein Junge in lockerer russischer Bluse, weiten Kniehosen und hochschaftigen gelben Stiefeln: auf dem Kopfe eine Art Jockeimütze mit über dem Kinn befestigten Riemen. Er schwenkte ein kleines Taschentuch und stieß dabei einen gellen Ruf aus.

Falkenstein grüßte ehrerbietig.

„Gut geschlafen, gnädiges Fräulein?"

„Danke, Herr Falkenstein. Besser als sonst. Wenigstens ohne Pulver. Wo wollen wir hin?"

„Die neuen Ställe besichtigen, dann auf die Berge; den Rückweg, wie Sie befehlen."

„Schön. Da wollen wir die Gäule saufen lassen. Ich kenne noch gar nichts von der Umgegend. Vielleicht reiten wir einmal über die Grenze in den Eichenwald hinein."

Falkenstein wollte Anita beim Aufsitz helfen. Sie wehrte dankend ab. Ihr kleiner Fuß steckte schon im Bügel, die Hand umwickelte die Mähne. Dann gab sie sich einen Abschwung und saß rittlings im Sattel.

Sie bevorzugte den Rittlingsitz, weil sie ihn von Kindheit an erlernt hatte. Auf ihrem schottischen Pony war sie nie anders geritten. Sie liebte auch allerlei kleine Kunststücke und Dressuren, die sich im Männersitz besser ausführen ließen als im Damensattel. Bei ihrer zierlichen, hageren Figur konnte von Indezenz keine Rede sein. Nur sah sie etwas theaterhaft in ihrem niedlichen Jungenanzuge aus; aber das störte sie nicht. Wen traf sie denn auf ihren Ritten? Die Cowboys, die Leute von Preysingkshof, ein paar Bauern. Die kannten sie schon. Gutsnachbarn verirrten sich nicht auf Preysingkschen Boden. Will war wie versemt.

Sie ritt nur auf Trense, doch mit weicher Faust und schmiegsamer Zügelführung. Sie war eine gute Reiterin, keine ganz korrekte, mehr eine, die sich auf die Tätigkeit der Nerven verließ, als auf die Hebelkraft der Muskeln. Aber die Wirkung ihrer Hilfen versagte nie, und immer hatte sie das Pferd in ihrer Gewalt.

Die beiden ritten in abgekürztem Trabe nach den Wiesen hinüber, an deren Grenze Preysingk Laufställungen und Paddocks errichten ließ. Doppenstedt hatte aus Tiflis telegraphiert, daß er mit der Lieferung zufrieden sei; auch die Engländer waren auf dem Wege: die Bauten mußten also beeilt werden.

(Fortsetzung folgt.)

wurde es schon als Belästigung empfunden, wenn nur fünf Wohnungsmieter an einem Tage vorsprachen. Oft wurde deswegen furchtbar geschimpft — natürlich auf das Wohnungsamt. Wenn nun die Wohnungen nicht mehr angemeldet werden brauchten und wieder frei vermietet werden könnten, so würden die Tausende von Wohnungssuchern zu den leergewordenen Wohnungen hinströmen und vor den Türen der Hausbesitzer würden sich die unerhörtesten Krawalle abspielen. Jeder würde der Tür am nächsten stehen wollen, um zuerst hineinzukommen. Der Verkehr ließe sich garnicht ordnen, wie er sich bei den Wohnungsämtern eingeführt hat. Die Wohnungen würden denen vermietet werden, die die höchsten Mietpreise zahlen, und nur die zahlungsfähigen Kreise bekämen Wohnungen. Wir hätten dann überhaupt keine Vermietung mehr, sondern eine Versteigerung nach dem Höchstgebot. Die Verbitterung darüber würde sich bei den meisten Vermietungen entladen und wir hätten die Revolution als ständige Einrichtung. Auch die kinderreichen Familien würden nur selten Gnade finden. Aus diesen Gründen hat der Kongreß der deutschen Wohnungsämter in München vor der Aufhebung der Zwangswirtschaft gewarnt

Die Hausbesitzer wenden ein, daß dann auch gebaut würde, wenn beliebig hohe Mieten genommen werden dürften. Das ist natürlich ein Trugschluß. Für das gewerbliche Vermieten ist das Bauen bei den heutigen Preisen nicht rentierlich, und es wird sich keine nennenswerte Anzahl von Hausbesitzern finden, die bei den unsicheren Verhältnissen Miethäuser bauen. Selbst der gemeinnützige Wohnungsbau, dem das Bauen durch Zuschüsse von Staat und Gemeinden erleichtert wird, seufzt unter großen Sorgen. Besonders gescheite Leute wollen wissen, daß von dem Zeitpunkt an Wohnungen genug da sein würden, wo die Zwangswirtschaft ihr Ende fände. In welcher Schublade jene Schlauberger die Wohnungen versteckt wissen, möchte wohl jeder gern erfahren. Die Erfassung der Wohnungen ist restlos. Zur Bescheidung mit möglichst wenigen Räumen kann nur eine hohe Mehrraumsteuer führen. Ohne also Aussicht zu haben, mehr Wohnungen zu bekommen, würden hohe Konjunkturmieten gezahlt. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten mit kleinem Einkommen, welches nicht einmal das Existenzminimum ausmacht, würden die höheren Ausgaben an Mieten, die dann auf der ganzen Linie gefordert würden, bis 300 Prozent und mehr, durch Lohnerhöhungen wieder einbringen müssen. Freiwillig würden die natürlich nicht gewährt und daher wären Lohnbewegungen und Streiks die nächste Folge. Unser halbwegs zur Ruhe gekommenes Wirtschaftsleben würde wieder in Unruhe entflammen. Viele Existenzen würden geschädigt oder vernichtet, und wofür das alles? Die dem allgemeinen Wohl geschlagenen Wunden werden unendlich viel schmerzlicher sein als das Wohlgefühl der Hausbesitzer groß ist, die sich des Genusses hoher Mieten erfreuen. Und die Zwangswirtschaft? Sie würde wiederkommen, denn das Volk wird sich die Vermietung nach dem höchsten Geldangebot einfach nicht gefallen lassen. Die Bevorzugung der nicht gerade wenigen Menschen, die spielend zu Vermögen gekommen sind, ist durchaus nicht populär. Ueber solche schwerwiegenden Tatsachen und Gefahren läßt das nackte Interesse viele Menschen nicht hinausschauen.

Ueber die Wohnungsämter wird freilich kräftig weiter geschimpft werden, weil sie genötigt sind, viele abzuweisen und zu vertrösten auf später. Die Beamten der Wohnungsämter werden auch in Zukunft die „unfähigsten und schlechtesten" unter der ganzen Beamtenschaft sein, weil sie es nicht verstehen, jedem eine gute Wohnung zu vermitteln, der da meint, die Wohnungsnot dürfe nur für andere, nicht aber für ihn bestehen, aber daß bei der Zuteilung der Wohnungen kein Unterschied zwischen reich und arm gemacht wird, davon kann jeder überzeugt werden, der es nicht glauben will.

Was die Hausbesitzer wie auch die gemeinnützigen Wohnungsbauvereine und Kommunen für die Instandhaltung der Häuser nötig haben und was ihnen gewährt werden muß, auch im Interesse der Allgemeinheit, die den größten Schaden davon hat, wenn fortlaufend Häuser als unbrauchbar ausscheiden müssen, das darf ihnen nicht streitig gemacht werden. Hierin wird auf beiden Seiten, einmal durch die starke und rücksichtslose Erwerbsnatur manches Hausbesitzers und das andere Mal durch das große Mißtrauen vieler Mieter gegen die Rechnungen der Hausbesitzer gesündigt. Differenzen, die sich in gütlicher Unterhandlung leicht schlichten ließen, werden in großer Bitternis vor den Mieteinigungsämtern ausgetragen, oft mit dem Erfolge hoher Kosten, aber ohne jeglichen Nutzen. Dem grenzenlosen Unverständnis für die Lage des andern muß begegnet werden durch verständnisvolles Eingehen auf die tatsächlichen Verhältnisse. Das ist aber ohne Mieteinigungs- und ohne Wohnungsämter noch viel unmöglicher. Diese können erst entbehrt werden, wenn wieder so viele Wohnungen vorhanden sind, daß die Nachfrage gedeckt werden kann.

Aus dem Landkreise Bochum.

—* **Laer**, 11. Juli. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst Kenntnis gegeben von dem Stande der Verhandlungen betr. Siedlungsbauten, wobei die Vertretung zum Ausdruck bringt, daß besondere Beschleunigung der Angelegenheit gewünscht wird. — Den Vorschlägen der Bautenkommission betr. verschiedene Instandsetzungsarbeiten an Schulen und Wohnungen, sowie im Gemeindepark und Gemeindehause wurde zugestimmt. — Der Haushaltsplan für 1921 wird in Einnahme und Ausgabe auf 1 805 000 M. festgesetzt. Die im Entwurf vorgelegte Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung wurde angenommen, ferner wurden die Sätze der Hundesteuerordnung um 100 Proz. erhöht. — Entsprechende Zuschüsse wurden bewilligt für Beschaffung von Lernmitteln für bedürftige Schulkinder. — Für das bedrängte Oberschlesien stellt Vertretung einen Betrag von 1000 Mk. zur Verfügung. — Nach Erledigung einiger Armen- und Wohlfahrtssachen wurde in der Angelegenheit bezgl. Bockhaltung für Ziegenzuchtvereine beschlossen, zunächst durch die in der letzten Sitzung gewählte Kommission gemeinsam mit dem Verein Vorschläge machen zu lassen und dann in der nächsten Sitzung näher Stellung zu nehmen.

rr. **Gerthe**, 12. Juli. Für die Brotbereitung ist in der laufenden Woche folgendes Mischungsverhältnis maßgebend. Brot: 55 Prozent Weizenmehl, 25 Prozent Roggenmehl und 20 Prozent Streckmehl. Krankenstuten: 65- und 85 prozentiges Weizenmehl je zur Hälfte. Zwieback: 65 prozentiges Weizenmehl. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und zwei Dirnen wegen Gewerbsunzucht. Gestohlen wurde von den Baustellen ein Wagen mit Zement.

Aus der Nachbarschaft.

—§ **Wattenscheid**, 12. Juli. Stadtverordnetensitzung. Das Stadtverordnetenkollegium hielt gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ueberhorst eine Sitzung ab. Die Beratung der Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten wurde vertagt, bis andere Städte zu der von den Gewerkschaften gewünschte Neuordnung Stellung genommen haben. Die Prüfung der Stadtkassen und der Nebenrechnungen hat, wie der Bürgermeister mitteilte, zu Bedenken keinen Anlaß gegeben. Dem Stadtkassenrendanten wurde hierauf Entlastung erteilt. Stadtbaurat Wallraven erläuterte einen Plan zwecks Verlegung der Hollandstraße; die Verlegung wird sich als notwendig erweisen, da verschiedene Neuanlagen der Zechen bis über das jetzige Straßengelände übergreifen sollen. Zu den Kosten sollen die Zeche Holland und die fürstlich Arenbergsche Verwaltung herangezogen werden. Das Kollegium stimmte der Vorlage zu. Weiter verlangte die Stadtverwaltung durch den Stadtbaurat die Bewilligung von zwei Millionen Mark für den Ausbau bezw. die Kanalisation folgender Straßen: Kanalisation der Hohensteinstraße, Instandsetzung des Kaiserplatzes, Pflasterung des obersten Teiles der Vorstadtstraße. Nach langer Debatte, in welcher die Stadtverordneten die verschiedensten Wünsche vorbrachten, wurde der Betrag bewilligt. Die Summe soll als kurzfristige Anleihe aufgenommen werden. Es folgte eine längere Aussprache über das Wohnungs- und Mieteinigungsamt. Stadtv. Werner (Soz.) erklärte, daß den Beamten des Wohnungsamtes Bestechungen und Schiebereien vorgeworfen würden. Er verlange Aufklärung der Sache. Sollten sich die Gerüchte bestätigen, so müsse rücksichtslos gegen die Beamten vorgegangen werden; im anderen Falle verlange er rücksichtsloses Vorgehen gegen die Verleumder des Wohnungsamtes. Ein Antrag auf Anstellung eines Juristen, welcher auch den Vorsitz des Mieteinigungsamtes übernehmen soll, wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Das 9. Gauturnfest des Emscher-Ruhrgaus, welches am Sonntag in Wanne stattfand, gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft. Den Auftakt zum Feste bildete ein Kommers am Vorabend im Stadtgartensaale. Behörden und Bürgerschaft des Festortes waren dabei gut vertreten. Gauvertreter Essermann konnte vier im Dienste der Turnerei ergrauten Mitgliedern des Turnklubs Wanne den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreichen. Die turnerische Arbeit begann am Sonntag früh 7 Uhr. Dank der vorzüglichen Organisation innerhalb des Gaues konnten die 700 Turner und Turnerinnen bis zum Mittag ihre verschiedenen Wettkämpfe erledigen. Um 2 Uhr bewegte sich dann ein stattlicher Festzug durch die Straßen des festlich geschmückten Ortes. Den Glanzpunkt der Nachmittagsveranstaltungen bildeten wohl die allgemeinen Freiübungen. Vereinsvorführungen, Musterriegen, Mannschaftskämpfe im Kugelstoßen und Stafettenläufen legten Zeugnis ab von der emsigen Arbeit innerhalb der einzelnen Vereine. Die Siegerverkündigung im Stadtgarten gestaltete sich recht feierlich. Um die flatternden Vereinsfahnen hatte sich ein gewaltiger Halbkreis gebildet und mit lautem Jubel wurden die einzelnen Sieger und Siegerinnen begrüßt. Nachstehend die ganz stattliche Anzahl der mit dem Eichenkranz geschmückten Turner und Turnerinnen Bochums und seiner Vororte:

Vierkampf der Turnerinnen, Jahrgang 1902 und älter. 1. Schmellenkamp Helene T. u. Sp. 48 64 P. 2. Bössing Mathilde T. u. Sp. 48 60 P. 3. Mosbacher Trude T. u. Sp. 48 55 P. 4. Rüther Else T. u. Sp. 48 54 P.

Vierkampf der Turnerinnen, Jahrgänge 1903/04. 1. Förster Herta T. u. Sp. 48 68 P. 2. Mertens Grete T. u. Sp. Hamme 64 P. 3. Bülling Gertrud 61 P. 4. Soeding Grete T. u. Sp. 48 58 P. 5. Kogelheide H. T. Kl. Weitmar 55 Punkte. 7. Steube Mimi T. G. 54 P. und Schmellenkamp Martha T. u. Sp. 48 54 P. 8. Hegel Liesel T. u. Sp. 48 53 P. und Schmellenkamp Emmy T. u. Sp. 48 53 Punkte.

Jahrgang 1905—06. 3. Gremme Anni T. u. Sp. 48 87 P. 9. Schleicher Mimi T. G. 79 P. 9. Freitag Klärchen T. Sp. 48 79 P. 10. Randebrock Liesel T. u. Sp. 48 78 P. 11. Thieme Liesel T. u. Sp. 48 76 P. 12. Bössing Grete T. u. Sp. 48 75 P. 15. Leweke Mimmi T. G. 72 P. 16. Neumann Else T. G. 71 P. 21. Hantz Ellen T. u. Sp. 48 66 P. 22. Tollkötter Elise T. u. Sp. 48 66 P. 24. Bössing Maria T. u. Sp. 48 62 P. 24. Rüther Martha T. u. Sp. 48 62 P. 24. Immel Ida T. u. Sp. Hamme 62 Punkte. 26. Freudenberg Frieda T. G. 60 P. 26. Pistor Anni T. u. Sp. Hamme 60 P. 26. Reinhorst Herta T. u. Sp. Hamme 60 P. 27. Prigge Friedchen T. G. 59 P. 28. Send Fränzi T. G. 58 P. 28. Pistor Käthe T. u. Sp. Hamme 58 P. 29. Brasikkies Anna T. u. Sp. Hamme 57 P. 29. Dinter Elisabeth T. u. Sp. Hamme 57 P. 29. Niedereichholz P. T. Kl. Weitmar 57 P. 30. Knepper Else T. u. Sp. 48 56 P. 30. Träbing T. Kl. Weitmar 56 P. 30. Fladdung Therese T. u. Sp. Hamme 56 P. 31. Dubius Hilde T. G. 55 P. 31. Marme Anna T. u. Sp. 48 55 Punkte.

Siebenkampf: Jugendliche 1905/06. 10. Jorzig Ewald T. u. Sp. 48 128 P. 11. Bohne Alfred T. u. Sp. Laer 126 P. 12. Brakelmann Just. Querenburg 125 P. 13. Gebring Wilhelm T. u. Sp. Laer 124 P. 15. Sauerbaum Erwin T. H. 121 Punkte. 15. Sauerbaum Fritz T. Vg. 121 P. 16. Mäute Wilhelm T. u. Vg. 120 P. 16. Senft Willi T. G. 120 P. 17. Heylen Joseph T. u. Sp. 48 119 P. 19. Möller Fritz T. u. Sp. Laer 114 P. 19. Cichowski Karl T. u. Sp. Hamme 114 P. 20. Pogorzelski Gustav T. G. 113 P. 23. Hoffmann Erich T. u. Sp. 48 110 P. 23. Rogge Albert T. u. Sp. Laer 110 P. 24. Imberg Paul T. u. Sp. 48 109 P. 24. Vollrath Theo T. u. Sp. 48 109 P. 25. Krupka Arnold T. u. Sp. 48 108 P. 26. Ribbert Oskar T. u. Sp. 48 107 P. 28. Kolbe Max T. G. 105 P. 28. Bar Adolf T. u. Sp. 48 105 P. 31. Weber Bernhard T. u. Sp. Laer 102 P. 31. Mörmann Wilhelm T. u. Sp. Laer 102 P. 31. Rahm August T. G. 101 P. 31. Herbst Willi T. u. Sp. Hamme 101 P. 31. Nitschmann Fritz T. G. 101 P. 33. Braukmann Gerhard T. u. Sp. 48 99 P. 34. Sieker Fritz Kaltehardt 99 P. 35. Hofknecht Heinrich T. Vg. 98 P. 35. Beckhoff Willy Kaltehardt 98 P. 36. Nickel Fritz Querenburg 97 P. 38. Sievers Helmut T. u. Sp. Hamme 95 P. 39. Partenheimer Bernhard T. G. 94 P. 40. Süselbeck Heinz T. u. Sp. 48 93 Punkte.

Siebenkampf: Jugendliche 1903—04. 1. Knepper Werner T. u. Sp. 48 146 P. 6. Jorowski Georg T. G. 122 P. 8. Bohle Willi Kaltehardt 119 P. 9. Reuber Ludwig Kaltehardt 117 P. 10 Müller Albert T. Vg. 116 P. 10. Hahne Paul T. u. Sp. 48 116 P. 12. Jorzig Wilhelm T. u. Sp. 48 114 P. 12. Böttcher Hans T. u. Sp. 48 114 P. 13. Lingk Josef T. Vg. 113 P. 14. Hillebrandt Peter T. u. Sp. Hamme 109 P. 15. Baste Albert T. u. Sp. Laer 108 P. 16. Fladdung Ludw. T. u. Sp. Hamme 107 P. 16. Kreuzberg Otto T. u. Sp. Hamme 107 P. 17. Jendrewski Joh. T. P. 106 P. 20. Berg Gustav T. Sp. Hamme 103 P. 21. Niedereichholz Heinrich T. Kl. Weitmar 102 P. 22. Ehrhardt August T. u. Sp. Hamme 101 P. 23. Göllner Albert T. u. Sp. 48 100 P. 24. Trümpler Otto T. Vg. 99 P. 26. Polrop Walter T. Vg. 96 P. 27. Winkelmann Josef T. G. 95 P. 27. Kunze Bernhard T. Vg. 95 P. 28. Helbing Hermann T. Vg. 94 P. 29. Uhrmeister Heinrich Kaltehardt 93 Punkte.

Sechskampf: 1. Losch Hans T. G. 116 P. 2. Ebbinghoff August T. G. 115 P. 4. Homann Wilh. T. u. Sp. 48 108 P. 5. Kintzel Albert T. G. 103 P. 6. Menger Otto Querenburg 105 P. 7. Pilk August T. u. Sp. Hamme 97 P. 13. Hanffe Hermann T. Kl. Weitmar 80 P. 13. Brune Heinrich Querenburg 80 Punkte.

Siebenkampf: II. Klasse: 1. Littmeier Josef T. Vg. 124 P. 2. Kargel Alfred T. G. 123 P. 4. Müller Heinrich T. Vg. 118 P. 5. Keppler Ludw. T. G. 117 P. 5. Schaup Otto T. u. Sp. Laer 117 P. 7. Kornkötter Fritz T. u. Sp. Laer 114 P. 8. Surmann Wilhelm T. u. Sp. Laer 113 P. 11. Erbe Otto T. u. Sp. Laer 107 P. 13. Hentschel Ernst T. G. 105 P. 14. Schneider Valentin T. G. 104 P. 14. Muntowski Joh. T. Vg. 104 P. 16. Baldanus Aug. T. G. 102 P. 17. Stötzel Franz T. Vg. 101 P. 17. Baldanus Emil T. G. 101 P. 17. Göritz Ignatz T. Vg. 101 P. 18. Becker Wilhelm T. Vg. 100 P. 21. Laskowski Josef T. Vg. 97 P. 22. Jost Joh. T. G. 96 P. 24. Schüler Fritz T. u. Sp. Laer 94 Punkte.

Siebenkampf: I. Klasse: 1. Zielasko W. T. Vg. 125 P. 2. Iffland Heinrich T. u. Sp. Hamme 109 P. 2. Drechsler Karl T. G. 109 P. 5. Döring Wilhelm T. u. Sp. 48 103 P. 4. Reinhorst Willy T. u. Sp. Hamme 103 P. 4. Rachor Paul T. u. Sp. Hamme 101 Punkte.

Zehnkampf: 4. Timm Gustav T. G. 166 P. 5. Gerz August T. G. 164 P. 6. Köllermann Paul T. u. Sp. 48 163 P. 7. Fischer Wilhelm T. Vg. 161 P. 9. Schmitz Eduard T. u. Sp. 48 156 P. 15. Koschitzki Willi T. G. 152 P. 15. Mertens Aug. T. u. Sp. Hamme 149 P. 18. Burkamp Carl T. u. Sp. 48 143 P. 21. Berger Max T. G. 137 P.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Märkischen Sprechers durch das Botenpersonal wolle man bei unserer Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11, oder bei unseren Filialen, wenn das Blatt durch die Post bezogen wird, bei dem zuständigen Postamt anbringen. Nur wenn die Beschwerdefälle zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen, kann Abhilfe geschaffen werden.

Verlag des Märkischen Sprechers.
Fernruf 125.

TBO. **Wattenscheid**, 12. Juli. Brand im Bergwerk. Im Schacht 3-4 der Zeche Holland geriet ein elektrischer Haspel in Brand. Zum Glück konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Sieben Arbeiter erlitten Rauchschaden. Sie befinden sich aber sämtlich außer Gefahr.

—s **Günnigfeld**, 12. Juli. Ueberfall. Hier wurde in der Nacht zum Dienstag der Wirt Köhler, Kirchstraße, auf dem Wege vom Bahnhof von einem Unbekannten angeschossen. Er wurde an einem Bein erheblich verletzt.

Gerichtszeitung.

Benzolschiebungen vor der Strafkammer.

L **Langendreer**, 12. Juli. Im Winter 1919 wurden auf der Zeche Mansfeld fortgesetzt größere Mengen Benzol gestohlen; die Zeche berechnet den Verlust aus den Diebstählen auf 1500 Kg. Ein Teil der Diebstähle erhielt vor der Bochumer Strafkammer seine Aufklärung. In den anstehenden Fällen sollte das Benzol nach Bochum verschoben werden. Der beteiligte Benzoldestillateur Friedrich Meyer hatte auf der Zeche Mansfeld eine Vertrauensstellung. Nach seiner Behauptung trat der Mitangeklagte Krips im Dez. 1919 an ihn mit dem Ersuchen um Lieferung von Benzol unter der Hand heran. Meyer unterlag bald der Versuchung. In mehreren Fällen entwendete er mit Hilfe anderer das Benzol von der Zeche, das einmal im Stall des Schichtmeisters Heinr. Hesse in Langendreer aufbewahrt oder auch im Felde unter Düngerhaufen versteckt wurde. Von dort wurde es durch den gedungenen Fuhrmann Krajewski in einem Planwagen in der Dunkelheit abgefahren. Hierbei wurden Diebe und Hehler von der Polizei abgefaßt. Einige hatten für ihre Mittäterschaft Geldbeträge von mehreren hundert Mark erhalten. Zu verantworten vor der Strafkammer hatten sich Fr. Meyer aus Langendreer, dessen Bruder Ernst Meyer aus Eickel, Benzoldestillateur Friedrich Haus, Schichtmeister Heinrich Hesse, Rottenarbeiter Friedrich Horst, Fuhrmann Franz Krajewski, Destillateur Bernhard Hafeneger, sämtlich von Langendreer, Bäcker Karl Hafeneger aus Bochum und Pumpenwärter Josef Schaffrinski von Langendreer. Das Verfahren gegen Krips wurde abgetrennt. Das Urteil lautete gegen Friedrich Meyer auf 4 Monate Gefängnis, Ernst Meyer 2 Monate Gefängnis, Haus 3 Wochen, Hesse sechs Wochen Gefängnis, Bernhard Hafeneger auf 300 Mk., Karl Hafeneger 600 Mk. Geldstrafe, Schafrinski 3 Wochen Gefängnis. Hesse erhielt bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren und Zahlung einer Geldbuße von 500 Mk. an die Gerichtskasse Strafaussetzung. Krajewski wurde freigesprochen, Horst wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

L **Witten**, 12. Juli. Hehlerei. Vom Schöffengericht war die Ehefrau Gaß, Haushälterin eines ehemaligen Althändlers Ws. von hier, wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagte hatte von einem Mädchen insgesamt 400 Bleistege im Werte von 2000 Mk., die der Druckerei Krüger in Witten entwendet waren, angekauft. Die von der G. eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer Bochum verworfen. Jedoch erhielt sie Strafaussetzung bei einer Bewährungsfrist von drei Jahren und Zahlung einer Geldbuße von 200 Mk. zugebilligt.

L **Witten**, 12. Juli. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Von der Bochumer Strafkammer war die Ehefrau des Arbeiters Laskowitz von Witten wegen Kohlendiebstahls zu Gefängnis verurteilt worden. Ein angestrengtes Wiederaufnahmeverfahren hatte den Erfolg, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer gelangte und diesmal mit der Freisprechung der Frau aus § 51 des Str.-G.-B. endigte. Der ärztliche Gutachter bezweifelte die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Deutscher Gewerkschaftsbund, Christliches Gewerkschaftskartell. Auf die heute, Mittwoch abend 6½ Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindende Konferenz wird nochmals hingewiesen. Herr Baurat Diefenbach spricht über Behebung der Wohnungsnot und das Bauprogramm 1921. Die Vertrauensleute wollen vollzählig erscheinen.

Zechenhandwerkerkonferenz findet am Freitag, den 15. Juli, abends 6 Uhr, im Lokale Schatz, Ecke Obere Marktrst. und Schützenbahn statt. Tagesordnung: Die bevorstehende Arbeitskammerwahl für den Kohlenbergbau im Ruhrgebiet. Redner Kollege Heimüller, Röhlinghausen. Kein christlich organisierter Zechenhandwerker darf fehlen.

Christlicher Metallarbeiterverband, Jugendgruppe Altenbochum. Jugendversammlung Freitag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Lokale Vogt, Wittenerstr.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Braunsschen Wibra. Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Saison-Ausverkauf!

Günstige Gelegenheit zum Einkauf besonders preiswerter Waren. Aus allen Abteilungen sind Waren bedeutend, **teilweise bis zur Hälfte** der früheren Preise, herabgesetzt.

Qualitätswaren und außergewöhnlich billig.

Weiße und farbige Damen-Blusen — Weiße und farbige Kinder-Kleider — Baumwoll. Sweater — Wasch-Anzüge — Kittel-Anzüge — Farbige u. weiße Kinder-Schürzen — Farbige Damen-Schürzen — Wasch-Unterröcke — Seidene Unterröcke — Damen-Schlupfbeinkleider — Sportjacken — Damen-Strümpfe — Untertaillen — Steppdecken — Kinder-Strümpfe — Herren-Einsatz-Hemden — Sport-Hemden — Herren-Macco-Hemden — Unterhosen — Unterjacken — Oberhemden — Herren-Kragen — Selbstbinder — Hosenträger — Taschentücher.

Obige Artikel sind in den Fenstern nicht ausgelegt.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.

Spezialgeschäft für Strumpfwaren, Unterkleidung.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Hugo Homborg u. Frau
Elisabeth geb. Kohlleppel

Harpen, den 11. Juli 1921.

Am 7. ds. Mts. verschied unser langjähriger Markenkontrolleur

Herr

Heinrich Gethmann.

Der Verstorbene stand fast dreißig Jahre lang in den Diensten unseres Unternehmens, dem er allezeit ein fleißiger und gewissenhafter Angestellter gewesen ist. Uns allen war er ein geschätzter und treuer Mitarbeiter. Ein gutes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Bochum, den 11. Juli 1921.

Verwaltung u. Beamte d. Zeche Ver. Carolinenglück.

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe Tochter, die

Lehrerin

Christel Trumbach

von kurzer schwerer Krankheit.

In tiefer Trauer:

Familie J. Trumbach.

Hordel, den 12. Juli 1921.

Stadt Bochum.

Bekleidungsstelle
der Stadt Bochum.

Der Verkauf in der städtischen Bekleidungsstelle, ABC-Straße 9, findet werktags von 9—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags statt. **Auch an den Sonnabend- u. Mittwochnachmittagen ist das Geschäft geöffnet.**

In dem Geschäft sind billige, englische Militärschnürschuhe zu 50—68 Mark zu haben.

Bochum, den 7. Juli 1921.

Städt. Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen bei Benutzung von Bahnübergängen mache ich auf Ersuchen der Eisenbahndirektion die Führer von Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen, sowie die Radfahrer erneut darauf aufmerksam, beim Begehen und Befahren der Bahnübergänge, namentlich der unbewachten, die größte Vorsicht obwalten zu lassen.

Unachtsamkeiten können außer der Gefahr für das eigene Leben erhebliche Bestrafungen wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung auf Grund des § 316 R. Str. G. B. nach sich ziehen.

Der Polizei-Direktor.

Fernsprech-Anlagen
in neuzeitlicher Ausführung für Post- und Privatverkehr.
Reparatur und Umbau bestehender Anlagen. Spezialität seit 1897 — — Kostenanschläge frei.
Funke & Huster
Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Herne
Fernruf 181 und 192.

Gutes
Rauchmaterial
erhält man bei
Bem Sass Obere Marktstr. 38 a Telefon 549.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Velten

im 46. Lebensjahre.

Bochum, 12. Juli 1921.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Leny Velten
geb. Füssmann.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 141 aus. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher im Hause.

Nach mehrtägigem qualvollem Leiden verschied heute der Teilhaber und Geschäftsführer unserer Firma

Herr Heinrich Velten.

Ausgestattet mit den besten Geistesgaben, die ein Kaufmann besitzen kann, hatte er vor 17 Jahren im Sinne und Geiste des verstorbenen Mitbegründers unserer Firma, seines unvergeßlichen Vaters, das Geschäft übernommen, dessen energischer und weitausschauender Leiter er wurde. Der Verlust dieses Mannes, der uns in der richtigen Stellungnahme zu den geschäftlichen Dingen wie zu den Menschen ein rechtes Vorbild war, trifft uns furchtbar schwer. Seine Tatkraft, seinen Rat und seine Erfahrung werden wir noch oft vermissen. Sie sichern ihm ein bleibendes dankbares Gedenken für immer.

Bochum und Recklinghausen, den 12. Juli 1921.

Velten & Nölle G. m. b. H.

Heute früh ist unser hochverehrter ältester Chef

Herr Heinrich Velten

gestorben.

Der Entschlafene ist uns ein Vorgesetzter gewesen, dessen allzeit gerechte und wahrhaft vornehme Gesinnung uns allen immer ein leuchtendes Vorbild sein wird. Wir sind tief ergriffen von seinem früh erfolgten Tode und werden dem trefflichen Menschen ein stetes, gutes Erinnern bewahren.

Bochum und Recklinghausen, den 12. Juli 1921.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma Velten & Nölle G. m. b. H.

Am 12. ds. Mts. ist der Inhaber unserer Firma

Herr Heinrich Velten

unerwartet rasch verschieden.

In allen schwierigen geschäftlichen Fragen hat er uns mit bewährtem Rat und Tat zur Seite gestanden. Seine zielbewußte, rastlose Arbeit und sein durch und durch vornehmer Charakter sichern ihm unsere dankbare Erinnerung über sein frühes Grab hinaus.

Bochum, den 12. Juli 1921.

Gewerkschaft Lindenborn.

Der Teilhaber und Geschäftsführer unserer Firma

Herr Heinrich Velten

ist heute seinem schweren Leiden erlegen.

Nicht bloß eine tüchtige, jede Lage scharfsinnig und richtig beurteilende kaufmännische Kraft wird uns in ihm fehlen, wir werden in ihm noch häufig den Menschen und Freund, den Mann der unbedingten Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit vermissen.

Bochum, den 12. Juli 1921.

Adolf Füssmann G. m. b. H.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.

Donnerstag, den 14. Juli 1921, Beerdigung des Kameraden

Karl Hoffmann
Bergstraße 127.

Antreten: 3¼ Uhr nachm. beim Wirt Bendmann, Bergstr. (Parkschlößchen)

Bochum, 12. Juli 1921.

Der Vorsitzende.

Stadtverordnetensitzung

Freitag, d. 15. Juli 1921 nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung des bestätigten unbesoldeten Magistratsmitgliedes, Gewerbeschaftsbeamten Wiesmann.
2. 1. und 2. Lesung des ordentlichen Stadthaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1921.

Bochum, 9. Juli 1921.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Diekamp.

Elegantes, nur wenig gebrauchtes

Salon-Piano

solidester Friedens-Konstruktion äußerst preiswert zu verkaufen.

Pianohaus Hilger
Essen, im Keramikhaus (Fachsmarkt 2).

Läuse mit Brut!
vertilgt sofort garantiert extra stark
Droege's Vera
gesetzlich geschützt, mit sicherem Erfolg, sonst Geld zurück.
Zu haben in den Drogerien und Parfümerien.

Neustädter Sterbelade.

Die Auszahlung des vorhandenen Kassenvermögens an die Mitglieder der aufgelösten Neustädter Sterbelade erfolgt **am 16. u. 17. Juli 1921 in der Wirtschaft Irrgang, Alleestraße 59 und zwar an die Mitglieder mit dem Anfangsbuchstaben A bis K am Samstag, den 16. Juli 1921 von 4 bis 7 Uhr nachmittags, von L bis Z am Sonntag, den 17. Juli 1921 von 3 bis 6 Uhr nachmittags.**

Quittungsbuch ist mitzubringen. Auszahlung erfolgt nur an die Mitglieder.

Der Vorstand: J. A.: Josef Krieger.
Die Auflösungskommission: J. A.: Christ. Brendt.

Fritz Träger
Schützenbahn 12/14
Erstes Bochumer Beerdigungs-Institut
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport. für die Feuerbestattung.
Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

---

Versicherung von
Reisegepäck
übernimmt zu weitestgehenden Bedingungen u. mäßigen Prämien
Subdirektor Otto Plangemann
Bochum, Rechenerstraße 14, Fernruf 1615.

Verlobungs-Ringe
Alpaka-Taschen
Große Auswahl!
Billig
Goldschmied Langen,
Humboldtstr. 27, Tel. 2403
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 3051 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Landwirtschaft
bei Ellenburg, 40 Morgen Haus, Stallg., Scheune. Obstg., tot. Inv. m. voller Ernte. Auszugsverpachtg. 70 000 Mk. L. Matiske. Jena-Löbstedt.

Gut Nähmaschine zu verk. Brandenburgstr. 12.

National-Registrierkasse
zu verkaufen.
Storch & Co., Herne
Bahnhofstraße 11.

Gebr. Küchenschrank. Gebr. Anrichte, gut erh. Kinderbett (Gitterbett) zu verkaufen. Hugo-Schultzstr. 45. 1. Etg. I.

Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550 u. 248.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks,
Kaiser-Wilhelmstr.

Ein guterh. Personen- u. Lastenaufzug
mit 4 Haltestellen, Tragkr. 750 kg. (10 Pers.) Gleichstrom 220 V., Aufzugsmotor 6 PS. Druckknopfsteuerung (AEG) in Bochum zu verkaufen. Zu erfragen
Baubüro Moritz
Betten und Stahl
Essen, Handelshof, Zimmer 21. Tel. 7415.

Schreibmaschine
gebraucht und in gutem Zustand, mit Kasten und Bodenbrett, preiswert zu verkaufen.
Karl Schmitz
Maarbrückerstr. 10.

Jutesäcke
Ia. Qualität, neu, sortiert in 1½- u. 2-Zentnerfassung
ein Probedutzend
Mk. 135.— franko.
gegen Postnachnahme
Martins & Bloch A.-G.
Hamburg 1 Bankstr. 58

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrubbe,
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Werkzeuge
jeder Art für die Automobil-, Fahrrad- und Elektro-Branche. Otto Balkenhol, Dortmund, Grunstraße 10.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Aplack
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Fischer

Bochum, Ob. Marktstr. 18. Herne, Bahnhofstr. 78.

Die feine fertige Kleidung

wie ich sie bringe, hat alle charakteristischen Merkmale wirklich guter Schneiderarbeit. Die jahrelangen Erfahrungen in der Herstellung, die Fabrikation eines groß. Teils in eig. Werkstätten, die gemeinsam mit 18 Firmen getätigten Einkäufe die im Verhältnis zum enormen Umsatz geringen Unkosten die infolge des ungeheuren Bedarfes erforderl. Riesenauswahl

bringen Vorteile, die nur das größte Spezialhaus bietet

Solide Herren-Anzüge aus haltbaren, dunkel gemusterten Cheviot- und Buxkinstoffen, in tadellosem Sitz
165.- 195.- 250.- 350.- 450.- 550.- und höher

Neue Sport-Anzüge mit Gurt, aufgesetzten Taschen und Umschlaghose aus modern gemusterten Cheviotstoffen
350.- 390.- 490.- 590. bis 890.- und höher

Elegante Herren-Anzüge in modernen Formen, aus dunkelgemusterten oder uniblauen Cheviot- und Kammgarnstoffen
590.- 690.- 790.- bis 1250.- und höher

Elegante Herren-Hosen gute Buxkin- und Kammgarn-Qualitäten in bekannt guter Verarbeitung mit besten Zutaten und vollendeter Paßform
38.- 45.- 68.- 85.- 125.- 190.- und höher

Die große Mode

Hellfarbige Anzüge aus hochmodernen bunifarbigen Noppen- oder leichten hell- und mittelgrauen Cheviot- und Kammgarn-Stoffen
690.- 850.- 975.- bis 1175.- und höher

Covercoat-Paletots aus feinsten gelblichen oder bräunlichen Covercoat-Stoffen in flotten, kurzen Sportformen, zum Teil durchsteppt, ganz oder halb gefüttert, oder in solider längerer Machart, mit Schlits in allen Größen
675.- 690.- 790.- bis 1050.- und höher

Herren-Schlüpfer in modernen weiten Formen, aus feinsten Noppen-, Fischgrat-, Diagonal- und Covercoatstoffen, zum Teil in eleganter Seidenabfütterung
390.- 490.- 590.- 690.- bis 1250.- und höher

Wander-Anzüge aus guten Loden und Tirtey, offen und hochgeschlossen, mit langer und Brecheshose
375.- 425.- 475.- 550.- 650.-

Lüster-, Wasch- und Lodenjoppen
62.- 78.- 98.- 110.- 140.- 170.- 210.- 235.-

Sport- und Tennis-Hosen
82.- 120.- 160.- 180.- 210.- 250.-

Auto-Kleidung Chauffeur-Anzüge und -Mäntel in allen Farben und besten Qualitäten, auch für den Sommer extra leichte Kleidung

— Anfertigung nach Maß in kürzester Frist. —

Neu aufgenommen!
Herren-Oberhemden 75.- 85.- 98.- 108.- 120.- 130.-
Herren-Einsatz-Hemden in Macco und Normal
Sport-Kragen, Macco-Hemden u. -Unterhosen

Sport-Stutzen
Wickel-Gamaschen
Gürtel-Westen
Wander-Hosenträger

Rucksäcke
für Knaben und Herren
Tiroler-Kleidung
Amts-Roben

Gebühren-Ordnung

für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen im Amtsbezirk Weitmar.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Amtsversammlung vom 5. Mai 1921, werden für den Amtsbezirk Weitmar für baupolizeiliche Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen einschließlich der Straßenbauten, Gebühren nach folgenden Sätzen erhoben:

§ 1.

Für die polizeiliche Genehmigung sowie für die Beaufsichtigung und Abnahme von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellung sind folgende Gebühren zu entrichten:

a) Für die Genehmigung, Beaufsichtigung und Abnahme 4,— Mk. für je 1000 Mk. der Bausumme, mindestens jedoch 25,— Mark. Bei Bruchteilen einer Mark werden die Gebühren auf volle Mark abgerundet.

b) Für jede Nachprüfung, welche infolge mangelhafter Befunde bei der Rohbauabnahme oder Schlußabnahme notwendig wird, sind 10 Prozent der unter a genannten Gebühren, mindestens jedoch 20 Mark zu zahlen.

c) Für die Beaufsichtigung und Abnahme der Bauausführung gewerblicher Anlagen, welche dem § 16 der Reichsgewerbeordnung unterstehen, wird die Hälfte der durch diese Gebührenordnung festgelegten Sätze erhoben.

d) Für die Prüfung der statischen Berechnungen von Eisenbeton und schwierigen Eisenkonstruktionen, Fabrikschornsteinen, Aussichts- und Kühltürmen wird zur Berechnung die jeweils gültige Gebührenordnung der preußischen staatlichen Prüfungsstelle für statische Berechnungen zu Grunde gelegt.

e) Für die Verlängerung einer Genehmigung um 1 Jahr ist die Hälfte der Gebühr der ersten Bauerlaubnis zu zahlen.

f) Für die Genehmigung wesentlicher oder umfangreicher Aenderungen an bereits baupolizeilich geprüften Projekten werden 50 Prozent der unter a festgelegten Gebühren in Anrechnung gebracht.

g) Für die Angabe der Straßen- und Baufluchtlinien oder Höhenlage der Straße wird außer den unter a und b aufgeführten Sätzen eine Gebühr von 30,— Mark erhoben. Liegt der Bau an mehreren Straßen, so kommt der Betrag für jede Straße gesondert in Anrechnung.

h) Für die Prüfung von vorschriftsmäßigen Fluchtlinien- und Höhenplänen zur Durchführung des Planfestsetzungsverfahrens und Erteilung der Genehmigung für Unternehmerstraßen werden ½ Prozent der vom Amtsbauamte überschläglich ermittelten Herstellungskosten erhoben.

i) Für die Beaufsichtigung der Ausführung von Unternehmerstraßen einschl. der dabei erforderlich werdenden Absteckungen und Höhenangaben werden 1 Prozent der vom Amtsbauamte überschläglich ermittelten Herstellungskosten erhoben.

§ 2.

Von gemeinnützigen Bauvereinen oder Genossenschaften, deren durch Statut bestimmter Zweck ausschließlich darauf gerichtet ist, Minderbemittelten billige Wohnungen zu erbauen, wird nur die Hälfte der Sätze des § 1. erhoben.

§ 3.

Zur Festsetzung der Gebühren hat der Antragsteller einen vom verantwortlichen Bauleiter aufzustellenden und unterschriebenen Kostenanschlag vorzulegen und durch eigene Unterschrift als verbindlich anzuerkennen. Darauf wird auf Grund der vom Bauamt vorzunehmenden Nachprüfung die Gebühr festgesetzt.

§ 4.

Die Gebühren sind von dem Bauherrn spätestens innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Benachrichtigung und vor Aushändigung der Genehmigungsurkunde bei der Amtskasse einzuzahlen und unterliegen der Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren.

Auch ist die Amtsverwaltung berechtigt, die Gebühren ganz oder teilweise schon vor Eintritt in die Prüfung des Baugesuches vorschußweise einzuziehen.

§ 5.

Gegen die Höhe der Gebühr steht dem Zahlungspflichtigen innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Benachrichtigung der Einspruch beim Amtmann zu, welcher über denselben beschließt. Gegen den Beschluß kann der Pflichtige innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 14 Tagen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisausschuß zu Bochum anbringen.

§ 6.

Gebührenfrei sind:

a) Genehmigungen zur Herstellung von Heiz- und Kochöfen, von Asch- und Müllbehältern sowie Baubuden.

b) Bauten des deutschen Reiches und des preußischen Staates.

c) Bauten der Provinzial-Landesverwaltungen.

d) Bauten des Kreises Bochum-Land.

e) Bauten des Amtes Weitmar und aller zum Amtsbezirk gehörigen politischen und Schulgemeinden.

§ 7.

Gelangt ein Bauvorhaben nach erteilter Genehmigung nicht zur Ausführung, dann wird auf Antrag die Hälfte der berechneten Gebühren zurückerstattet.

Wird der Antrag schon vor Erteilung der Genehmigung, aber nach begonnener Prüfung zurückgezogen, dann ermäßigt sich die Gebühr auf ein Viertel der Sätze dieser Gebührenordnung.

§ 8.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Genehmigung in Kraft; mit demselben Zeitpunkt verliert die Gebührenordnung vom 21. Mai/5. Juni 1906 ihre Gültigkeit.

Weitmar, den 7. Mai 1921.

Der Amtmann: Roeding.

Genehmigt!

Bochum, den 27. Mai 1921.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum:

Der Vorsitzende, k. Landrat: Stühmeyer.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Väter in der Gemeinde Gerthe, die beabsichtigen, ihre Kinder demnächst in die Sammelklassen ohne konfessionellen Religionsunterricht (also sogenannte weltliche Schule) zu schicken, werden hiermit aufgefordert, die diesbezüglichen Erklärungen auf dem Amte, Zimmer Nr. 2, wie folgt abzugeben:

a) Donnerstag, den 14. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

b) Freitag, den 15. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

c) Montag, den 18. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

d) Dienstag, den 19. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Es wird gebeten, einen Ausweis, Familienbuch usw., vorzulegen.

Gerthe, den 12. Juli 1921.

Der Amtmann.

Zentralverband d. Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Bochum.

Welches von unseren Mitgliedern hat ein

freies Zimmer

an unsern Landessekretär zu vermieten.

Angebote bitten wir schnellstens an unsere Geschäftsstelle, Wörthstraße 2 einzusenden.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch Berlin-Bochum

In Bochum bessere Wohnung gesucht gegen eben solche in Berlin am Bahf. Tiergarten. Ang. u. B. 775 a. d. Exped. dss. Blattes.

Möblierte Wohnung

von 2 Zimmern u. Küche oder 1 – 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung in besserem Hause f. bald od. spät. ges. Gefl. Angebote mit Preis unter R. R. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein sauber
möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit evtl. auch Umgebung zu mieten gesucht. Wäsche kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter S. L. 90 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1–2 gut
möbl. Zimmer
mit möglichst eigenem Eingang bald gesucht.
Pol.-Oberlt. Schulz
Kommando Schutzpolizei.

Jüngerer Herr sucht
möbliertes Zimmer
in gutem Hause, möglichst mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb. unt. C. D. 3050.

Kleiner Schlosser- od. geeigneter Raum, 100 bis 150 qm. Nutzfläche als
Werkstatt
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 3064 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großer
Lagerraum
oder
Lagergebäude
möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes oder im Mittelpunkt der Stadt gelegen, sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. Nr. 3006.

Offene Stellen

Zur Einführung einer hervorragenden Neuheit werden
gebildete Herren
mit Verbindungen zu ersten Gesellschaftskreisen gesucht. Off. unter Nr. 2023 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fokker
Vertretung frei!
Wir vergeben den Alleinverkauf unserer ganz erstklassigen, best. eingeführt. Bootswerft-Erzeugnisse wie Kanadier, Segelboote, Ruderboote, billige und Luxus-Motorboote an eine seriöse Firma oder Herrn der Wassersport- oder Automobilbranche, möglichst m. Ausstellungslokal.
Schweriner Industriewerke
(früher Fokker-Flugzeugwerke) Schwerin i. M. P. B. 155.

Städtisches
Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E, Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Klempner, Stellmacher, Sattler und Polsterer nach auswärts, Schuhmacher, Maler und Anstreicher, Maurer, Friseure, Ackerknecht.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann, Maler u. Anstreicher, Küfer, Kellner, Messerschmied.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, 1/1, 3/4 und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, 1 Gutswirtschafterin, Vieh- und Hausmädchen f. answ. rt. Anstalt, 1 perfekte Hausbeamtin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Arbeit auf dem Lande, Schuhgeschäft, Kolonialwarenhandlung (auch auswärts), Büro.

Mädchen f. Hausarbeit gesucht. Viktoriastr. 10.

Lübeck-Schweriner-Lebensversicherung A.-G.
gegr. 1828 sucht tüchtige
Berufsvertreter sowie stille Vermittler bei zeitgemäß. Bezügen.
Sub-Direktion F. Brümmer,
Telefon 1644 Bochum Parkstraße 12

General-Agentur.
Großer Versicherungskonzern, der alle Versicherungsbranchen führt, beabsichtigt für Bochum u. Umgegend
eine Generalagentur
zu errichten. Versicherungsbestand ist vorhanden. Mindesteinkommen von Mk. 30.000 wird garantiert. Fleißige energische Herren, die Beziehungen zur Industrie besitzen und sich dem Versicherungsgeschäft ausschließlich widmen wollen, werden gebeten, ihre Angebote mit Lebenslauf zu richten unter E. B. 301 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Für unser Spezial-Geschäft suchen wir tüchtige, gewandte, jüngere
Verkäuferinnen.
Nur fachkundige Damen wollen schriftliche Bewerbungen möglichst mit Bild einreichen.
Joh. Mertens Söhne,
Bochum.

Die
Schulwärterstelle
an der Friedrich-Wilhelmschule in Gerthe ist zum 1. Oktober ds. Jrs. neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis zum 20. ds. Mts. im Zimmer 2 des Amtshauses melden. Kriegsbeschädigte und Einwohner aus Gerthe erhalten den Vorzug.

Gerthe, den 5. Juli 1921.

Der Amtmann.

Für unsere Haus- und Küchengeräte-Abtlg. such. wir zum baldigen Eintritt eine gewandte
Verkäuferin
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Alb. Kerssen & Co.
Langendreer.

Lehrmädchen
gesucht für mein Spezial-Stickgeschäft. Adele Montin, Heinrichstr. 8

Tüchtige
Waschfrau gesucht.
Bergstraße 61.

Verkäuferin
für Kolonialwaren mit guten Empfehlungen sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter Nr. 3025 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Schmiede!
Für meinen Sohn 14½ J. groß und kräftig, suche ich für gleich oder bald eine Lehrstelle, die zu vielseitiger gründlicher Ausbildung Gelegenheit bietet.
Dipl.-Ing. E. Nau
Bochum, Wittenerstr. 18.

Klavierspieler
längere Zeit als Chantantpianist gearb., sucht Stelle. Angebote unter L. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.